Kinder – Medien – Sprache

Medienpädagogische Aktivitäten zur Sprachbildung für Eltern mit ihren Vorschulkindern

lfm: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

Kommunale Integrationszentren NRW

Kinder – Medien – Sprache

Medienpädagogische Aktivitäten zur Sprachbildung für Eltern mit ihren Vorschulkindern

Inhalt

1 MEDIEN UND SPRACHBILDUNG: DAS PROGRAMM *RUCKSACK KITA* 8

1.1 Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen/Erziehern 9
1.2 Das Programm *Rucksack KiTa* 9
1.3 Sprechen Sie Ihre Sprache! 9
1.4 Beobachten Sie Ihr Kind! 10

2 MEDIENWELTEN UND ERZIEHUNG: WAS SIE WISSEN SOLLTEN 12

2.1 Wie sehen die Medienwelten von Kindern aus? 14
2.2 Goldene Regeln zur Mediennutzung 18
2.3 Tipps zur sprachlichen Bildung durch Medien 20

3 THEMENFELDER DER MEDIENERZIEHUNG: VON SCHUTZ BIS KREATIVITÄT 22

3.1 Regeln und Jugendmedienschutz 22
3.2 Umgang mit Medien 23
3.3 Erlebnisse mit Medien 23
3.4 Kreativ mit Medien 23

4 GEMEINSAM MIT IHREM KIND: DAS DREI-WOCHEN-ÜBUNGSPROGRAMM 24

4.1 Kinder zu Aktivitäten motivieren 24
4.2 Tipps zur Umsetzung 24

5 AKTIVITÄTEN FÜR ELTERN UND KINDER: UND LOS GEHT'S! 26

5.1 Erste Woche 27
5.2 Zweite Woche 34
5.3 Dritte Woche 43

6 WEITERFÜHRENDE HINWEISE: FÜR ALLE, DIE MEHR WISSEN MÖCHTEN 50

Vorwort und Danksagung

Kinder wachsen heute in einer Medienwelt auf. Fernsehen, Bücher und Internet haben einen prägenden Einfluss auf ihren Alltag – bereits im Vorschulalter sind Medien eine wichtige Quelle für Information, Unterhaltung und Bildung. Um jedoch die Erlebnisse und Erfahrungen mit Medien gut zu verarbeiten und den Umgang richtig zu erlernen, benötigen Kinder Unterstützung und Begleitung von Erwachsenen. Sie brauchen „Medienkompetenz“. Diese zu vermitteln, ist eine (gemeinsame) Aufgabe aller Erziehenden, also sowohl der Eltern zu Hause als auch der Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen.

Eine weitere zentrale Bildungsaufgabe ist die Unterstützung der sogenannten „alltagsintegrierten Sprachbildung“. Hierzu ist die Kindertageseinrichtung per Kinderbildungsgesetz (KiBiz) gesetzlich beauftragt. Die Mehrsprachigkeit von Kindern soll dabei anerkannt und gestärkt werden.

Diese beiden Aufgaben miteinander zu verbinden, ist die Idee der vorliegenden Publikation. Die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) und die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) kombinieren damit die Sprach- und Medienbildung von Kindern im Vorschul-

alter. Warum? Weil Medien auf unterschiedliche Weise sehr gut zur sprachlichen Bildung beitragen können. Sie faszinieren Kinder und schaffen zahlreiche Anlässe zur Kommunikation. Dies gelingt jedoch nur, wenn sie aktiv und gezielt dafür eingesetzt werden – und am besten, wenn dazu die Eltern und die Erzieher/-innen zusammenarbeiten.

Die hier vorliegende Broschüre richtet sich an die Eltern. Eine zweite ausführlichere Veröffentlichung ist für die Arbeit in der Kita gedacht. In beiden Werken finden die Leserinnen und Leser ausführliche Hintergrundinformationen, vor allem aber aufeinander abgestimmte Aktivitäten. Als Eltern können Sie damit zu Hause die Arbeit der Erzieher/-innen in der Kindertageseinrichtung ergänzen und unterstützen.

Die Materialien stammen zum Teil aus einer früheren Publikation, die im Rahmen des Sprachbildungsprogramms *Rucksack KiTa* der LaKI in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Medien in Nordrhein-Westfalen (LfM) entwickelt wurde. Vertiefende Informationen zu *Rucksack KiTa* sowie zu der oben genannten Kooperation finden Sie in der Hauptveröffentlichung für die Kita mit dem Titel „Alltagsintegrierte Medien- und Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen“.

Danksagung

Hiermit möchten wir allen Autorinnen und Autoren danken, deren Texte die Grundlage dieser Veröffentlichung gebildet haben: Prof. Dr. Hans H. Reich, Sabine Eder und Matthias Felling, Maike Hoeft, Tanja Biermann und Livia Daveri sowie den vielen Kolleginnen und Kollegen des Arbeitskreises IKEEP (Interkulturelle Erziehung im Elementar- und Primarbereich) im Verbund der Kommunalen Integrationszentren KI NRW (ehemals RAA NRW).

1 Medien und Sprachbildung: Das Programm *Rucksack KiTa*

Medien sind heute ein fester Bestandteil unseres Alltags und aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Auch Ihr Kind verfügt bereits über eine Vielzahl von individuellen Erfahrungen mit Medien: Es sieht fern, hört Hörspiele auf CD, schaut sich Bilderbücher an und lässt sich daraus vorlesen oder spielt und lernt auf dem Tablet. Vielleicht spielt es mit den großen Geschwistern zusammen mit *Wii*, *Xbox*, *Playstation* oder dem *Nintendo DS*.

Zu den wichtigsten Medien für Kinder im Vorschulalter gehören:

- Bücher
- Hörspiele und Musik-CDs
- Fernseher
- Computer
- Spielkonsole
- Radio
- Tablets
- Smartphone

Wie sehr Kinder von Medien beeindruckt werden, können Sie selbst beobachten: Sie erzählen sich gegenseitig davon, was sie im Fernsehen gesehen haben, und malen Bilder des Erlebten. In Rollenspielen werden von den Kindern Szenen gerne nachgespielt.

Diese große Bedeutung von und Begeisterung für Medien lässt sich für die Sprachbildung von Kindern auf vielfältige Weise nutzen.

1.1 Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen/Erziehern

Eine umfassende Medienerziehung ist nicht nur in der Familie, sondern auch in der Kindertageseinrichtung von Bedeutung. Daher ist es äußerst sinnvoll, wenn Eltern und Erzieher/-innen eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen. Was das bedeutet? Die Arbeit von Familie und Kindertageseinrichtung wird aufeinander abgestimmt, organisiert und gemeinsam weiterentwickelt. Bei dieser Zusammenarbeit steht immer das Kind im Zentrum – seine Erziehung und Bildung wird von allen Beteiligten als aktiver Prozess verstanden, den es gemeinsam zu gestalten gilt.

Einerseits das Wirken von Eltern und Erzieher/-innen miteinander zu koordinieren, aber auch inhaltlich die Themen Medienerziehung und Sprachbildung zu verbinden, war die Idee des ehemaligen Verbundes der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien in Nordrhein-Westfalen RAA, (heute: Verbund der Kommunalen Integrationszentren KI NRW) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). Dafür nutzten die beiden Institutionen ein Instrument, das sich bereits in der Bildungslandschaft bewährt hatte: das Programm *Rucksack KiTa*.

Auf diese Weise entstanden die in dieser Publikation veröffentlichten Materialien, die die Sprachbildung der Kinder im Vorschulalter mit den Grundlagen der Medienerziehung optimal verbinden.

1.2 Das Programm *Rucksack KiTa*

Das Programm *Rucksack KiTa* wird seit 1998 erfolgreich in Kindertageseinrichtungen in NRW und bundesweit durchgeführt. Es ist ein mehrsprachiges Bildungs- und Lernprogramm mit Spiel- und Übungsmaterialien zu verschiedenen Themen. Mit ihm sollen die erzieherischen Fähigkeiten der Eltern ergänzt und die Entwicklung des Kindes gefördert werden. Besonders wichtig ist dabei die mehrsprachige Förderung von Vier- bis Sechsjährigen in ihrem Alltag.

Mehr über: Durchführung von *Rucksack KiTa*

Um das Programm *Rucksack KiTa* in einer Kindertageseinrichtung durchführen zu können, schließen die Kita oder der Träger eine Vereinbarung mit dem Kommunalen Integrationszentrum vor Ort ab. Danach werden die *Rucksack KiTa*-Materialien als Download kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Mehr auf
www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

In diesem Programm werden Sie als Eltern als Expertinnen/Experten für die Erziehung Ihrer Kinder sowie für das Erlernen der Familiensprache gesehen. *Rucksack KiTa* betrachtet Mehrsprachigkeit als einen Vorteil und unterstützt Sie dabei, die Kinder in der Familiensprache zu fördern, während die Erzieher/-innen in der Kita die Förderung in der deutschen Sprache übernehmen.

Unterstützt wird Ihre Arbeit zu Hause durch die hier vorliegenden *Rucksack KiTa*-Materialien, die Ihnen für einen Zeitraum von drei Wochen Anregungen für täglich wechselnde Aktivitäten mit den Kindern geben.

Die *Rucksack-KiTa*-Aktivitäten aus dem Bereich Medien sind auch als Übersetzungen in die Sprachen Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Serbisch (Kroatisch) und Türkisch über die KI NRW zu beziehen, siehe Kasten oben. In diesem Fall ist jedoch keine Vereinbarung für Kitas nötig.

1.3 Sprechen Sie Ihre Sprache!

Das Programm *Rucksack KiTa* widmet der Sprache besondere Aufmerksamkeit. Seine verschiedenen Aufgaben sollen die individuelle Sprachentwicklung des einzelnen Kindes unterstützen – und das betrifft nicht nur die deutsche Sprache, sondern Mehrsprachigkeit wird als wichtiges Potenzial anerkannt.

Falls Sie eine andere Familiensprache sprechen als Deutsch, haben Sie vielleicht schon einmal das Argument gehört, dass Sie mit Ihrem Kind Deutsch sprechen sollen? Oder vielleicht haben Sie selber

schon überlegt, dass es besser wäre, mit Ihrem Kind Deutsch zu sprechen, obwohl Sie eine andere Sprache sicherer beherrschen und lieber sprechen?

Wir möchten Sie hier ganz deutlich ermutigen, mit Ihrem Kind in der Sprache zu sprechen, die Sie am besten beherrschen und in der Sie sich am wohlsten fühlen!

Denn in der Sprache, in der Sie sich am sichersten fühlen, bauen Sie eine gute Beziehung zu Ihrem Kind auf: Sie können sich fließend mit ihm unterhalten, ohne nach Worten suchen zu müssen. Außerdem können Sie in Ihrer stärksten Sprache am besten Gefühle teilen und haben weniger Hemmungen, frei zu reden. Eine gute Beziehung und eine flüssige, sichere Sprache helfen Ihrem Kind, sich gut zu entwickeln.

Ziel ist, dass Ihr Kind Ihre Familiensprache auf einem guten „bildungssprachlichen" Niveau erlernt. Damit ist gemeint, dass es das Niveau erreicht, wie es im späteren Schulunterricht, in der Literatur, aber auch in den alltäglichen Medien (wie etwa Tageszeitung, Radio, Fernsehen oder Internet) verwendet wird – also nicht nur die rein mündliche Variante benutzen kann. Dies ist auch für die Zukunft wichtig, denn jede beherrschte Sprache ist ein großer Schatz, der die Bildungslaufbahn positiv unterstützen kann. Sichere Sprachkenntnisse in mehr als einer Sprache sind später auch für die Berufswelt ein großer Vorteil.

1.4 Beobachten Sie Ihr Kind!

Jeden Tag lernt Ihr Kind etwas Neues. Sowohl in der Kindertageseinrichtung als auch zu Hause entwickelt es sich stetig weiter. Sie können viel zu seiner guten Entwicklung beitragen. Um es gezielter zu unterstützen, können Sie es beim Spielen und im Umgang mit anderen Kindern beobachten. Gehen Sie auf die Fragen und Äußerungen Ihres Kindes ein. Nehmen Sie sich Zeit, sich mit ihm über sein Interesse an einer bestimmten Sache auseinanderzusetzen. Die Beobachtung hilft Ihnen, seine Bedürfnisse wahrzunehmen, besser darauf einzugehen und Ihr Kind in seiner Entwicklung gezielter zu unterstützen.

Mehr über: Ein Musterbeispiel für Lerninteresse

Auf der Straße: Ein großer Lastwagen fährt vor. Männer steigen aus und begeben sich zur Ladefläche. Der Fahrer bewegt die Hebebühne per Knopfdruck nach unten, während ein anderer Mann mit einem Hubwagen die Ladung übernehmen will.

An dieser Szene geht eine Mutter/ein Vater gerade mit einem kleinen Kind vorbei. Das Kind will stehenbleiben und zuschauen, denn was da passiert, ist hochspannend. Zu Hause hat es einen Spielzeuglaster und einen Spielzeughublader. Aber das hier ist die richtige Welt. Da muss es einfach anhalten und zuschauen. Doch Mutter/Vater hat keine Zeit und zieht das Kind fort. Das Kind wehrt sich, will sich losreißen, schließlich beginnt es zu weinen.

Haben Sie das schon selbst erlebt? Achten Sie auf Ihr Kind in solchen Situationen! Denn gerade jetzt ist etwas für Ihr Kind sehr wichtig und von größtem Interesse. Jetzt ist auch der Zeitpunkt, wo es ganz offen und lernbereit ist. Da geschieht etwas, was es persönlich interessiert. Das will es genau wissen. Es wird Fragen stellen wie: „Warum macht der Mann das da so?" Beantworten Sie diese Fragen so gut Sie können, und wenn Sie eine Antwort nicht wissen, versprechen Sie Ihrem Kind, es herauszufinden. Sie können unter Umständen den Mann direkt ansprechen. Ebenso können Sie andere Menschen fragen oder Bücher aus der Bücherei holen und so die Wissbegierde Ihres Kindes befriedigen.

Beobachten Sie Ihr Kind gerade in den Situationen, in denen es ganz in eine Tätigkeit vertieft ist. Wenn Sie es immer und immer wieder beobachten, können Sie Muster erkennen: Was interessiert Ihr Kind besonders? Welche Ideen nimmt es auf? Welche Beziehungen sind ihm besonders wichtig? Welche Gefühle zeigt es? In solchen Momenten der Vertiefung in eine Tätigkeit lernt Ihr Kind, es erforscht etwas, es stellt Vermutungen an, die es überprüft, vielleicht wieder verwirft und neu überprüft. Das sind die Situationen, in denen Ihr Kind sich weiterentwickelt, seine Fähigkeiten erweitert, seine Interessen schärft.

Mehr über: Lernbereitschaft von Kindern

In keinem Zeitabschnitt des Lebens lernt ein Mensch so viel und schnell wie im Kleinkindalter. Forscher/-innen haben herausgefunden, dass selbstbestimmtes Lernen Kinder am weitesten führt. „Nur die eigenen Fragen und die eigenen Lösungen machen das Kind zu Wissenden der Welt“, sagt etwa Donata Elschenbroich. Ihr Buch enthält Empfehlungen für Eltern, die mehr über Lernbereitschaft von Kindern wissen wollen.

Elschenbroich, Donata (2002): „Weltwissen der Siebenjährigen – Wie Kinder die Welt entdecken können“. Goldmann: München.

2 Medienwelten und Erziehung: Was Sie wissen sollten

Medienerziehung ist eine komplexe Aufgabe und benötigt medienpädagogische Kompetenzen der Erziehenden. Kinder ebenso wie Erwachsene erwerben solche Kompetenzen am besten im Umgang mit den Medien selbst: Schwimmen lernen sie ja auch im Wasser und nicht, wenn sie nur am Beckenrand stehen. Doch gerade Kinder im Vorschulalter benötigen dabei Unterstützung durch ihre Eltern. Medienerziehung bedeutet etwa, dass Eltern für ihre Kinder Inhalte auswählen (Bilderbücher, Sendungen, Spiele oder Apps). Außerdem begleiten sie die Kinder bei der Nutzung der Medien, geben Nutzungsdauer und -zeiten vor und vereinbaren Regeln. Je älter das Kind wird, desto mehr kann es dabei mitbestimmen. Zudem können Sie als Eltern Ihrem Kind dabei helfen, seine Medienerfahrungen zu be- und verarbeiten. Regen Sie die Kinder immer wieder an, über Gesehenes oder Gehörtes zu erzählen.

Aber in welchem Alter sind welche Medien überhaupt geeignet?

- **Kinder im Babyalter**

  Babys brauchen noch keine Medien, sie können damit nichts anfangen. Auch wenn es so aussieht, als würden sie auf Geräusche oder Musik reagieren: Babys benötigen die direkte persönliche Zuwendung. Sie wollen Gegenstände untersuchen, indem sie diese anfassen oder in den Mund stecken. Leise Musik und Klänge können Kinder unter Umständen beruhigen. Letztlich ist aber der Körperkontakt, die Mimik, die Stimme, die Gestik im direkten Austausch mit Menschen das Wichtigste für sie, um mit der Umwelt zu kommunizieren.

- **1-jährige Kinder**

  Für 1-Jährige ist ein Bilderbuch ein geeignetes Medium, da es in aller Ruhe durchgeblättert und angeschaut werden kann.

- **1,5- bis 3-jährige Kinder**

  Im Kleinkindalter erfreuen sich Kinder auch an Musik und an Hörgeschichten (auf CD oder Kindersendungen im Radio oder im Internet).

- **3- bis 4-jährige Kinder**

  In diesem Alter haben Kinder durchaus auch Freude an einer Fernsehsendung oder einer Bilderbuch- oder Spieleapp und können diese – wenn sie kindgerecht gestaltet ist – auch inhaltlich verstehen. Die Beschäftigungen ohne elektronische Medien wie Bewegung, Spielen oder Malen müssen aber immer Vorrang haben! Und Kinder müssen in diesem Alter auch nicht täglich Medien nutzen.

Internetnutzung für Kinder

Um hingegen das Internet selbstständig nutzen zu können, benötigen Kinder zum einen erste Lese- und Schreibfähigkeiten, die sie zumeist erst ab dem 6. bis 7. Lebensjahr erlangen. Zum anderen müssen sie aber auch die Risiken des Internets einschätzen können. Das ist in der Regel erst im Laufe des Jugendalters möglich. Beim Umgang mit dem Internet ist darum Ihre Hilfe unbedingt nötig.

Damit Kinder im Internet oder am Tablet selbst aktiv sein können, also eigenständig malen, spielen, Geräusche raten, bauen oder gestalten können, muss das Angebot kindgerecht sein. Internetangebote oder auch Apps und ebenso Computerspiele für Vorschulkinder müssen buchstäblich kinderleicht zu verstehen und zu bedienen sein. Daher müssen die Angebote optisch und akustisch so optimal gestaltet sein, dass Vorschulkinder anhand der Symbole, Zeichen und Töne verstehen, was sie auf der Webseite oder in der App machen können.

Mehr über: Kindgerechte Webseiten

Einige Tipps für leicht verständliche Webseiten mit altersgemäßen Inhalten:

www.wdrmaus.de/elefantenseite
www.kindernetz.de/tigerentenbande
www.kikaninchen.de

Gemeinsam mit Eltern bietet das Internet vielfältige Möglichkeiten: Bilderbücher, Hörgeschichten, Fernsehsendungen, Spiele und vieles mehr!

2.1 Wie sehen die Medienwelten von Kindern aus?

Was machen Kinder in ihrer Freizeit am liebsten? Wer hier sofort ans Fernsehen denkt, liegt falsch. Bei zwei- bis fünfjährigen Kindern liegt das Spielen (drinnen 99 %, draußen 96 % mindestens einmal pro Woche) ganz vorne. Darüber hinaus sind für Kinder die Beschäftigung mit Büchern (anschauen und/oder vorlesen lassen 87 %) sowie auch kreative Tätigkeiten wie Malen, Basteln und Zeichnen (81 %) ganz wichtig.

Geht es um die Frage, welche Medien regelmäßig genutzt werden, spielt laut der miniKIM-Studie 2014 neben dem Medium Buch (87 %) aber auch das Fernsehen für viele Kinder eine wichtige Rolle (77 %) – besonders bei Vorschulkindern.

Fragt man Kinder im Alter von vier und fünf Jahren, auf welches Medium sie am wenigsten verzichten könnten, geben 53 % das Fernsehen an. Ein eigenes Fernsehgerät findet sich in 7 % der Kinderzimmer.

Mehr über: KIM-Studie und miniKIM-Studie

Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest untersucht regelmäßig den Stellenwert von Medien im Alltag von Kindern (sechs bis 13 Jahre), die Ergebnisse werden unter dem Titel „KIM-Studie. Kinder + Medien, Computer + Internet“ veröffentlicht.

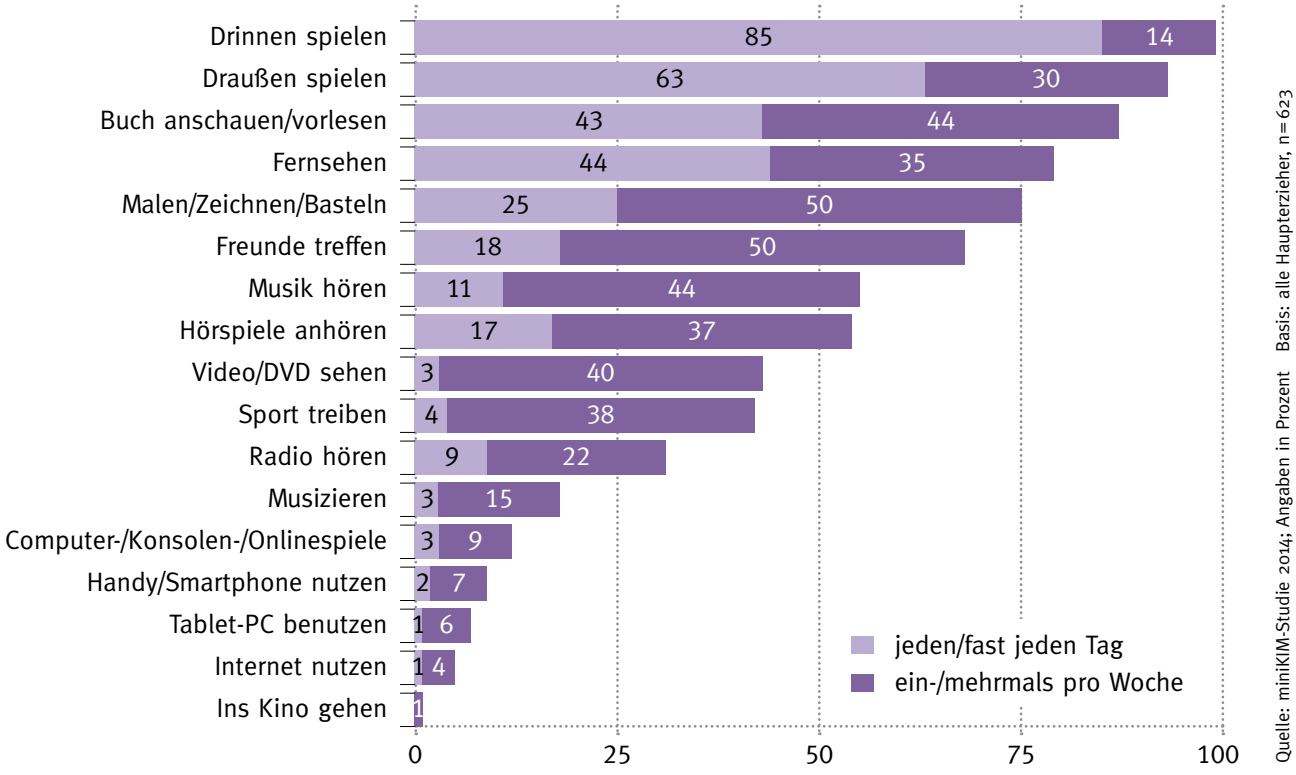
Die noch jüngere Gruppe der Zwei- bis Fünfjährigen wird in der „miniKim- Studie“ untersucht.

Beide Studien gibt es kostenlos auf *www.mpfs.de*

Die Nutzung von Spielkonsolen, Computer und Internet ist bei der Altersgruppe der zwei- bis fünfjährigen Kinder relativ selten, dafür wächst die Zahl derer, die am Tablet Bilderbücher oder (Lern-)Spiele nutzen.

Das Buch ist weiterhin ein bedeutender Bestandteil im Alltag der Kinder. Von den Zwei- bis Dreijährigen beschäftigt sich jedes zweite Kind (nahezu) jeden Tag mit Büchern, bei den Vier- bis Fünfjährigen ist es ungefähr jedes dritte. Nach Angaben der Eltern liegt die

Aktivitäten im Alltag 2014



durchschnittliche Beschäftigungsdauer der Kinder mit Büchern bei einer knappen halben Stunde (zwei bis drei Jahre: 27 Min., vier bis fünf Jahre: 26 Min.).

Mehr über: Vorlesen macht schlau

Die Vorlesestudien der Stiftung Lesen zeigen, dass Eltern, die ihren Kindern vorlesen, damit etwas für die Bildung ihrer Kinder tun. Besonders Kinder, denen täglich vorgelesen wird, profitieren.

Viele Eltern, die das traditionelle Lesen bisher wenig genutzt haben, lassen sich oft durch digitale Lesemöglichkeiten zum Vorlesen überzeugen.

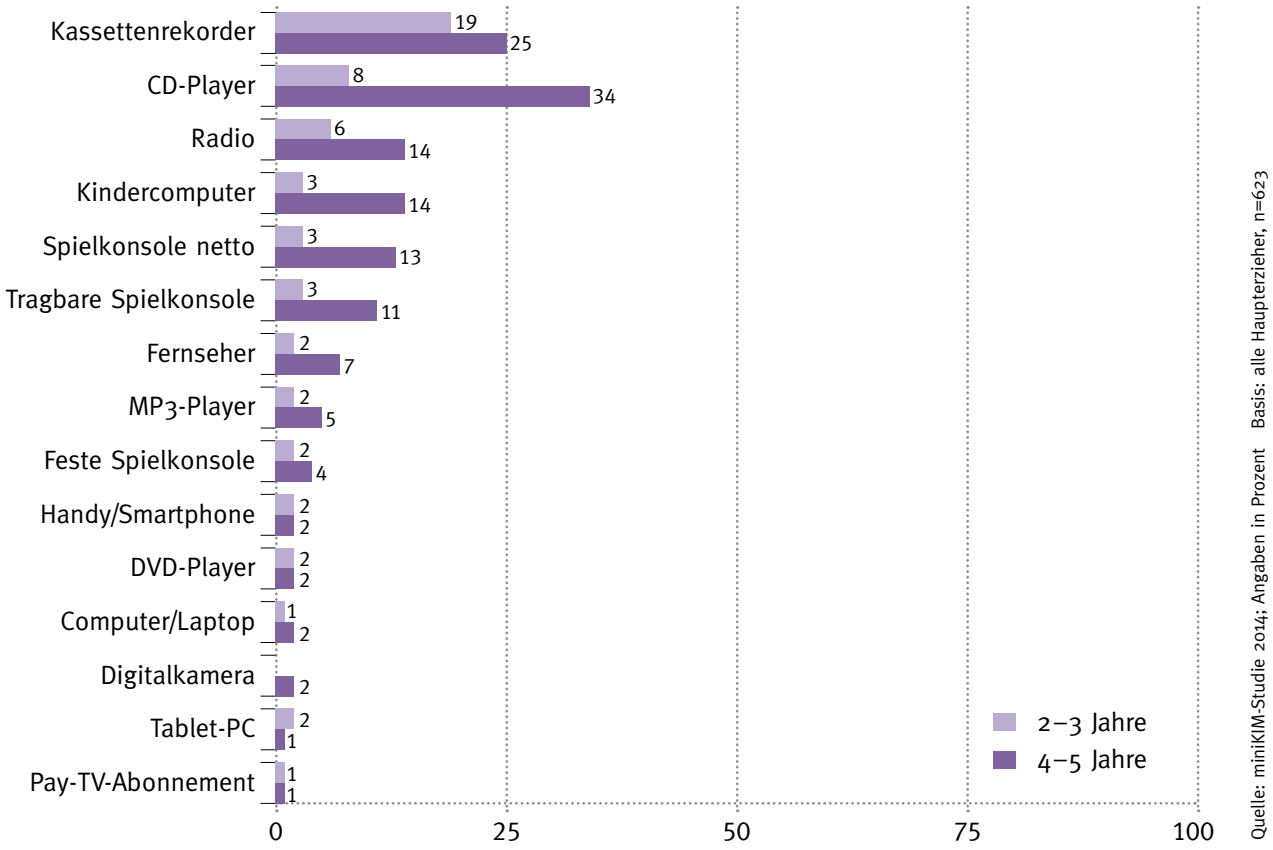
Mehr auf: *www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1064*
und *www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1666*

Medienausstattung von Haushalten

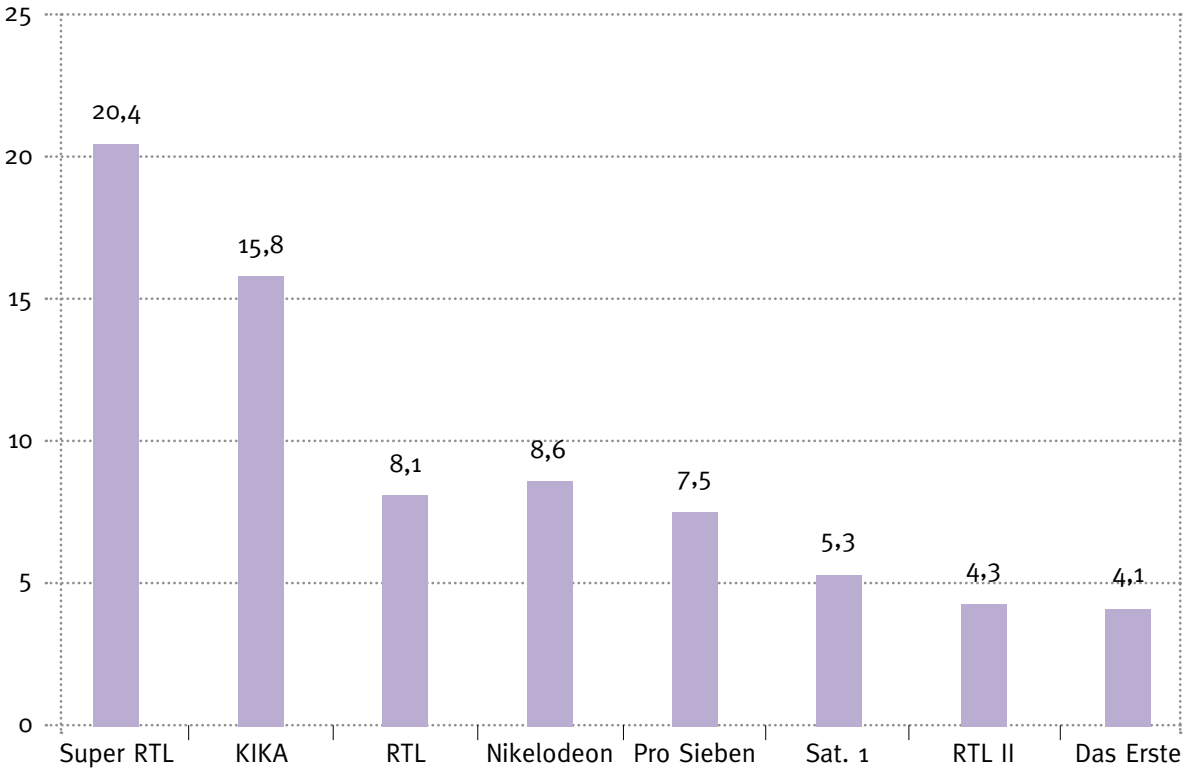
Wie sind die Haushalte ausgestattet, in denen Zwei- bis Fünfjährige leben? Hier findet sich in fast allen Familien (mindestens) ein Fernsehgerät, ein Handy bzw. Smartphone und ein Radio. In etwa neun von zehn Haushalten gibt es einen Computer bzw. Laptop, einen Internetzugang und einen CD-Player. Etwa 40 % der Haushalte besitzen eine Spielkonsole.

Eigene Mediengeräte besitzen die Kinder eher selten. Am häufigsten sind der klassische Kassettenrekorder sowie der CD-Player anzutreffen: etwa jedes vierte Kind zwischen zwei und fünf Jahren besitzt selbst ein eigenes Gerät.

Gerätebesitz der Kinder 2014 – Angaben der Haupterzieher –



Lieblings-TV-Sender der 3- bis 13-Jährigen – Auswahl, Marktanteile in % –



Quelle: AGF/GfK-Fersehforschung, TV Scope, Panel (D+EU), in: Feierabend/Klingler 2014, S.188.
Basis: n=BRD gesamt, 3–13 Jahre, Mo–So, 3.00–3.00 Uhr, Marktanteil 2013.

Fernsehen: Was und wie lange schauen Kinder?

Insgesamt haben nach Angaben der Haupterzieher 20 % der Zwei- bis Dreijährigen noch keine Erfahrung mit dem Fernsehen gemacht, dieser Anteil reduziert sich bei den Vier- bis Fünfjährigen auf 7 %. Auch die tägliche Nutzung entwickelt sich entsprechend: Bei den Zwei- bis Dreijährigen sieht etwa ein Drittel der Kinder jeden oder fast jeden Tag fern, bei den Vier- bis Fünfjährigen sind es schon fast zwei Drittel. Laut Aussage der Eltern sehen die Zwei- bis Fünfjährigen durchschnittlich 43 Minuten pro Tag fern (zwei bis drei Jahre: 34 Min., vier bis fünf Jahre: 55 Min.).

Der beliebteste Fernsehsender bei Kindern zwischen drei und dreizehn Jahren ist SUPER RTL. Schaut man jedoch nur auf die Kinder zwischen drei und fünf Jahren, dann hat KIKA, der Kinderkanal von ARD und ZDF, die Nase vorn.

Wenn es ganz konkret um Sendungen geht, wird „Unser Sandmännchen“ bei den jüngeren Kindern als liebste Fernsehsendung benannt. Danach folgt „Die Sendung mit der Maus“, „KiKANiNCHEN“ und die „Sesamstraße“. Bei den älteren Kindern ist die Bandbreite größer.

Gemeinsame Mediennutzung ist wichtig!

Um negative Erlebnisse zu vermeiden, empfehlen pädagogische Fachkräfte eine gemeinsame Mediennutzung zusammen mit Eltern oder anderen Erwachsenen. Dabei hängt es in der Praxis stark davon ab, welches Medium bei den Zwei- bis Fünfjährigen allein oder mit Geschwistern oder Eltern in Gebrauch ist: Besonders oft werden in dieser Altersklasse gemeinsam mit den Eltern Bücher gelesen oder angeschaut (61 % aller Kinder). Auch Radio (37 %), Fernsehen (48 %) und Filme/DVDs (35 %) werden überwiegend zusammen mit den Eltern genutzt. Allein genutzt werden am meisten Hörspiele/Hörbücher (40 %) und (Bilder-)Bücher (28 %).

Laut der Gesellschaft für Konsumforschung lassen sich folgende Aussagen treffen: Im Kinderzimmer

sehen Kinder andere Sendungen als im Wohnzimmer. Wird im Wohnzimmer zu 15 % KiKA geschaut, so wird der werbefreie Kinderkanal von ARD und ZDF in den Kinderzimmern nur zu 4 % angeschaltet. Ein Grund mehr, gemeinsam im Wohnzimmer zu schauen!

Mehr über: Einschaltgewohnheiten von Kindern

Eine sehr ausführliche Analyse der Fernsehnutzung von Drei- bis Dreizehnjährigen im Jahr 2016 gibt es auf www.ard-werbung.de/media-perspektiven/publikationen/fachzeitschrift/2015/artikel/was-kinder-sehen-19/ von Sabine Feierabend und Walter Klingler, MP4/2016, S. 194–205.

Die gemeinsame Nutzung in der Familie kann aber auch zum Problem werden, wenn Geschwisterkinder mit ihren älteren Brüdern und Schwestern vor dem Bildschirm sitzen. Die Jüngeren sehen dann vielleicht schon früh Inhalte, mit denen sie möglicherweise noch nicht umgehen können.

Mehr über:
Tipps für Eltern von Kindergartenkindern

Die Broschüre „Mit Medien leben lernen – Tipps für Eltern von Kindergartenkindern“ ist in deutscher, türkischer und russischer Sprache erschienen. Sie gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen von Eltern von Kindergartenkindern im Zusammenhang mit Medien.

Etwas allgemeiner zum Thema Fernsehen informiert außerdem die Publikation „Mit Medien leben: gewusst wie! Fernsehen“.

Beide sind kostenlos bestellbar oder direkt zum Download bereit unter
www.lfm-nrw.de/publikationen

2.2 Goldene Regeln zur Mediennutzung

Jedes Kind ist einzigartig! Es hat sein eigenes Lieblingsessen, seine eigenen Träume, seine eigene Sprache und seinen eigenen Kopf. Damit Ihr Kind lernt, sich in unserer Medienwelt zurechtzufinden, können die folgenden Empfehlungen helfen. Sie müssen die vorgeschlagenen Regeln jedoch mit Leben füllen, um Lösungen zu finden, die zu Ihnen, Ihrer Familie und Ihrem Kind passen.

Goldene Regel	Praktische Tipps
Vorbild sein Achten Sie darauf, wie Sie selbst mit Medien umgehen und welches Fernseh- oder Computerspielverhalten Sie Ihren Kindern vorleben.	Gehen Sie kritisch mit Medien um und wählen Sie Inhalte ganz bewusst aus. Erklären Sie Ihrem Kind, dass es im Fernsehen oder im Internet auch Werbung gibt. Richten Sie nicht alle Möbel im Wohnzimmer auf die Medien aus. Computer oder Fernseher sollten zwar ihren Platz haben, doch machen Sie die Geräte nicht zum Zentrum Ihres Familienlebens!
Klare Regeln setzen Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind klare Regeln, wann und wie lange es fernsehen oder am Tablet spielen oder gestalten darf. Achten Sie darauf, dass die Abmachung auch eingehalten wird.	Kinder müssen nicht jeden Tag fernsehen. Tun sie es doch, dann sollten Kinder zwischen drei und fünf Jahren nicht mehr als 30 Minuten pro Tag fernsehen. Für etwas ältere Kinder (sechs bis neun Jahre) sind 45 Minuten ausreichend. Ausnahmen sollten erlaubt sein, etwa wenn ein Film länger dauert. Sie können auch eine Medienzeit von beispielsweise drei Stunden pro Woche vereinbaren, die Ihr Kind dann frei verteilen kann. Dazu zählen dann alle elektronischen Medien (Computer, Tablet, Spielkonsole, Fernseher usw.).
Gemeinsam auswählen Wählen Sie mit Ihrem Kind gemeinsam Sendungen, Hörspiele oder auch Computerspiele oder Apps aus, die für das Alter Ihres Kindes geeignet sind. Treffen Sie aber immer eine passende Vorauswahl!	Es gibt viele Inhalte im Fernsehen oder im Radio, die Kindern Angst machen oder die sie nicht verstehen. Deshalb laufen Fernsehsendungen für Erwachsene auch nur am Abend. Erstellen Sie zusammen mit Ihrem Kind einen Fernsehplan. Tragen Sie die Lieblingssendungen Ihres Kindes in den Plan ein. Achten Sie darauf, dass die vereinbarte Fernsehzeit dabei nicht überschritten wird. Was, wann und wie viel gesehen wird, sollte von allen Familienmitgliedern mitbestimmt werden. Versuchen Sie bei der Programmauswahl Lösungen für alle zu finden. Wichtig ist ein partnerschaftlicher Umgang, auch in der Medienerziehung. Sie sollten dabei aber nie vergessen, dass Sie die Verantwortlichen für die Erziehung Ihres Kindes sind.

Goldene Regel	Praktische Tipps
Das Kind begleiten Lassen Sie Ihr Kind mit den Medien nicht allein. Schauen Sie so oft es geht gemeinsam fern oder probieren Sie zusammen ein Computerspiel aus. Helfen Sie Ihrem Kind, die Medienerlebnisse zu verarbeiten.	Sie sollten in der Regel gemeinsam mit Ihrem Kind Sendungen ansehen, dann können Sie mit ihm über die Inhalte sprechen und sind da, falls Ihr Kind sich bei einer Szene fürchten sollte. Fernsehbilder können Kinder beschäftigen und Gefühle auslösen. Diese Erlebnisse müssen Kinder verarbeiten. Reden Sie mit Ihrem Kind über das Gesehene. Versuchen Sie, die Sichtweise Ihres Kindes zu verstehen. Kinder mögen Sendungen, die etwas mit ihrem Leben zu tun haben. Benutzen Sie den Fernseher nicht als „Babysitter“. Gelegentlich können Kinder bekannte Sendungen oder Filme auf DVD auch allein ansehen. Vorausgesetzt, Sie kennen die Sendung und wissen, dass Ihr Kind sie gut verkraftet. Setzen Sie den Fernseher nicht als Belohnung oder Strafe ein, dadurch wird ihm viel zu viel Bedeutung beigemessen.
Das Ausschalten Schalten Sie den Fernseher und andere Medien auch einmal bewusst aus und unternehmen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind etwas anderes.	Wenn Sie Ihrem Kind zeigen, wie der Fernseher oder das Radio angeschaltet wird, müssen Sie ihm auch zeigen, wo der „Aus“-Knopf ist!

Mehr über: Regeln zur Mediennutzung

Die Initiativen klicksafe und Internet-ABC bieten zusammen das Internetangebot *www.mediennutzungsvertrag.de* an.
Hier können Eltern und Kinder gemeinsam einen Vertrag aufsetzen, der konkrete Regeln zur Mediennutzung festlegt. Dieser lässt sich dann gestalten und herunterladen oder ausdrucken.

2.3 Tipps zur sprachlichen Bildung durch Medien

Kinder lernen eine Sprache, indem sie sprechen und sich mit anderen Menschen austauschen. Um den Spracherwerb von Kindern zu fördern, ist es also besonders wichtig, Anlässe zum Sprechen zu schaffen. Kinder eignen sich eine Sprache ganz spielerisch, mit allen Sinnen und im Austausch mit anderen Menschen an.

Bei diesem Lernprozess können Medien helfen, aber nur dann, wenn sie aktiv und reflektiert genutzt werden. Wenn Kinder ein deutsches Fernsehprogramm schauen, werden sie dadurch nicht automatisch Deutsch lernen. Sie hören zwar die Sprache, werden dabei aber nicht aufgefordert, sie auch zu sprechen. Gut gemachte Sendungen im Fernsehen versuchen deshalb, Kinder zum Sprechen und zum Mitmachen anzuregen. Das passiert auch bei guter Lernsoftware, mit deren Hilfe Kinder sich mit Sprache beschäftigen können.

Bei der Förderung der sprachlichen Entwicklung Ihres Kindes helfen diese Tipps:

- Suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Medieninhalte aus, die zum Mitmachen einladen und gezielt die Sprache fördern.
- Bieten Sie beispielsweise Hörspiele (auf CD, Kassette oder als MP3) oder Musik zum Mitsingen an. Hören Sie die Geschichten oder Lieder gemeinsam mit Ihrem Kind, sprechen Sie über die Inhalte oder singen Sie mit.
- Schauen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind eine Fernsehsendung an und unterhalten Sie sich währenddessen mit Ihrem Kind über das Programm. Sie regen dadurch eine sprachliche Auseinandersetzung über die Inhalte der Sendung an.
- Nutzen Sie den Einsatz von DVDs. Damit können Sie eine Sendung sehr gezielt einsetzen. Sie haben somit auch die Möglichkeit, eine Sendung in Ihrer Familiensprache anzubieten. Ebenso können Sie die Fernsehzeit individuell auf Ihr Kind anpassen und sind in Zeitpunkt und Uhrzeit flexibel.
- Bieten Sie Ihrem Kind Lernsoftware für den Computer an, die Sprachkompetenz (in Wort und Schrift) fördert (z. B. www.schlaumaeuse.de). Tauschen Sie sich mit anderen Eltern aus, welche Software geeignet ist.
- Lesen Sie Ihrem Kind so oft es geht aus Büchern vor oder betrachten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind ein Bilderbuch oder eine Bilderbuch-App. Erzählen Sie auch ohne Bücher Geschichten, denken Sie sich (gemeinsam) welche aus!

Mehr über: Tipps für kindgerechte Software

Weitere Softwaretipps finden Sie auch unter:

www.kindersoftwarepreis.de
www.studioimnetz.de/empfehlungen/
www.internet-abc.de/eltern
www.spieleratgeber-nrw.de

Tipps zu geeigneten Apps finden Sie auf Seite 51.

Mehr über: Die Sendung mit dem Elefanten

Auf der Website der „Sendung mit dem Elefanten“ kann man sich auch eine ganze Sendung mit Elternticker anschauen:
www.wdrmaus.de/elefantenseite

Gemeinsam mit Expertinnen und Experten des Goethe-Instituts hat die WDR-Redaktion ein Programm für frühes Deutschlernen mit dem Elefanten entwickelt. Die DVDs können unter *www.goethe.de/de/spr/unt/kum/kin/sho.html* online zum Selbstkostenpreis bestellt werden.

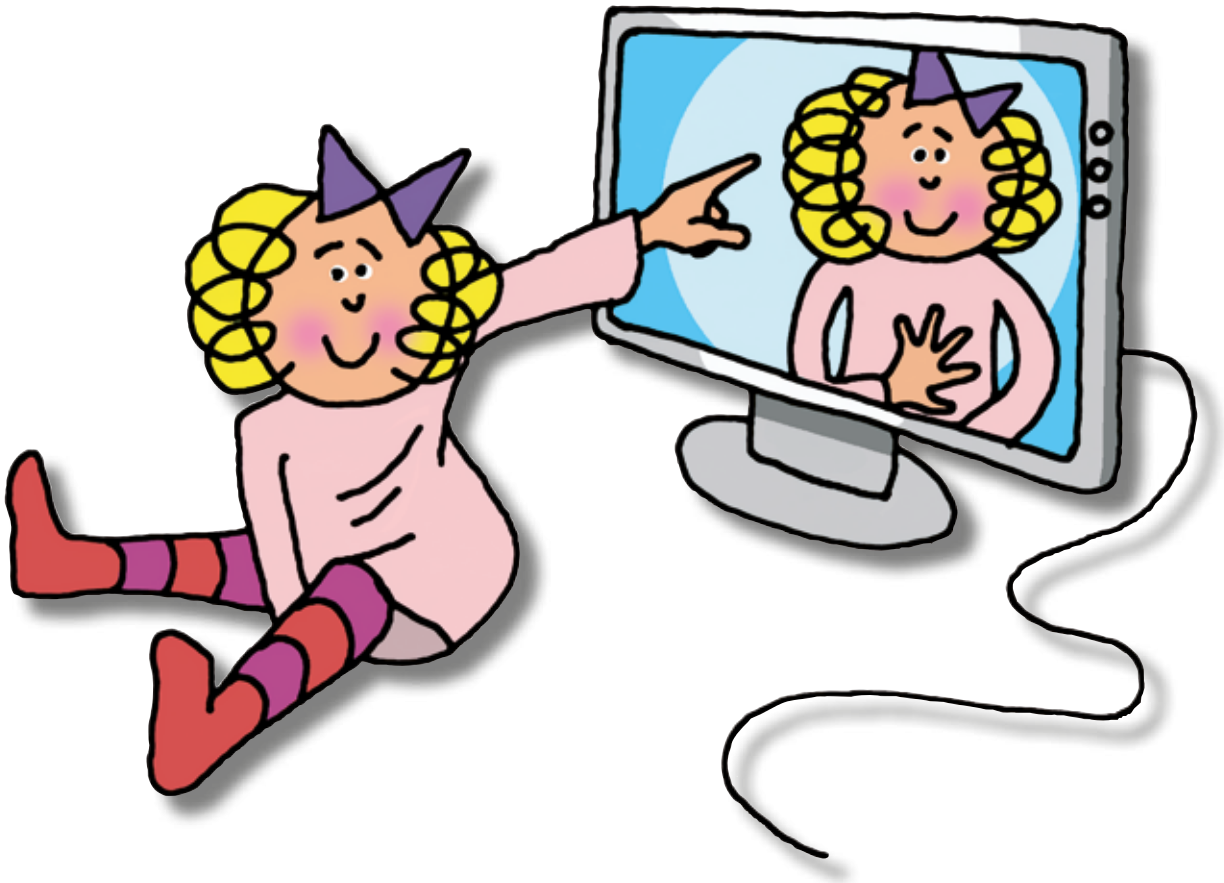
Mehr über: Bilderbuch-Apps

Viele Bilderbuch-Apps bieten interaktive Funktionen an, etwa das Ein- und Ausschalten der Vorlesestimme, Spielelemente, Töne und Geräusche und manches Mal auch die Möglichkeit, die eigene Stimme aufzunehmen – so können Sie mit Ihrem Kind etwa die Geschichten in unterschiedlichen Sprachen neu vertonen.

Allerdings handelt es sich bei diesen Apps eben nicht um Bilderbücher, sondern um ein digitales Medium mit Tönen, Filmsequenzen und anderen interaktiven Gestaltungsmöglichkeiten. Darum sollte bei der Auswahl darauf geachtet werden, dass diese zusätzlichen Effekte von den Kindern auch verstanden und verarbeitet werden.

Lesenswert sind hierzu die Vorlese-Studien der Stiftung Lesen und die Studie zum Thema „Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps“ unter:

www.stiftunglesen.de/apps



3 Themenfelder der Medienerziehung: Von Schutz bis Kreativität

Unterstützen Sie Ihr Kind durch eine angemessene Medienerziehung dabei, den Umgang mit Medien zu erlernen. Das hilft Ihrem Kind, sich in der (Medien-) Gesellschaft zurechtzufinden, und gleichzeitig bekommen Sie selber die Chance, mit Ihrem Kind zusammen Spaß zu haben und mit ihm ins Gespräch zu kommen.

Für jüngere Kinder ist vor allem das Fernsehen interessant. Deshalb wird es in den meisten in dieser Broschüre aufgeführten Aktivitäten um den bewussten Umgang mit dem Fernsehen gehen. Aber auch Bücher, Hörmedien, Computerspiele und Apps werden zum Thema gemacht.

Zur Vorbereitung ist es wichtig, dass Sie die Nutzung von Medien in Ihrer Familie genauer betrachten. Somit sind auch einige Aufgaben zunächst eher nur für Eltern (ohne Kind) gedacht.

Grundsätzlich sind die Aktivitäten vier verschiedenen Bereichen zugeordnet, die gemeinsam zu einer umfassenden Medienerziehung beitragen:

- Regeln und Jugendmedienschutz
- Umgang mit Medien
- Erlebnisse mit Medien
- Kreativ mit Medien

Worum es in diesen vier Bereichen genau geht, beschreiben wir im Folgenden.

3.1 Regeln und Jugendmedienschutz

„Die Dosis macht das Gift!“ – Das gilt auch für Medien. Medien sind für Kinder wichtige Quellen des Lernens und Verstehens. Gleichzeitig kann zu hoher Medienkonsum das Lernen und die kindliche Entwicklung aber auch beeinträchtigen. Daher sollte die Mediennutzung auf keinen Fall im Zentrum Ihres Familienlebens stehen – und sie sollte geregelt sein.

Neben den Nutzungsregeln gilt es immer auch, die Inhalte der Medien zu betrachten. In Deutschland gibt es einen gesetzlichen Kinder- und Jugendschutz. Deshalb finden Sie unter anderem auf der Verpackung von allen Filmen und Videospielen, die hierzulande verkauft werden, Hinweise auf die Altersfreigabe. Als Eltern können Sie entscheiden, ob Sie sich danach richten.

Beachten Sie aber bitte, dass die Alterseinstufungen einen Grund haben!

Dadurch sollen Kinder und Jugendliche vor Bildern und Inhalten geschützt werden, die für ihr Alter noch nicht geeignet sind. Das sind zum Beispiel Bilder von Gewalt oder Sex, die als jugendgefährdend oder als jugendbeeinträchtigend beurteilt/eingestuft werden.

3.2 Umgang mit Medien

Es kommt nicht nur darauf an, wie lange Ihr Kind vor dem Fernseher oder einem Computerspiel sitzt, sondern vor allem, was es anschaut. Und wenn Ihr Kind sich überhaupt nicht für das Fernsehen interessiert, ist das kein Grund zur Sorge.

Wissen Sie eigentlich, was Ihr Kind gerne im Fernsehen sieht oder ob es Medienlieblinge aus Hörspielen, Büchern oder Spielen hat? Schauen Sie hin! Wählen Sie mit Ihrem Kind gemeinsam aus. Helfen Sie Ihrem Kind, bewusst mit Medien umzugehen.

Versuchen Sie, Medien möglichst aktiv zu nutzen. Auch beim Fernsehen ist es erlaubt, zu reden. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das, was auf dem Bildschirm zu sehen ist. Stellen Sie Ihrem Kind Fragen über das, was in einer Fernsehsendung passiert. Oder genießen Sie zusammen mit Ihrem Kind ein Hörspiel oder ein Bilderbuch. Ebenso kann die gemeinsame Nutzung von Lernsoftware Spaß machen. So ein Programm kann auf spielerische Weise zur Sprachbildung beitragen.

3.3 Erlebnisse mit Medien

Zur Medienerziehung gehört auch die Verarbeitung von Medienerlebnissen. Denn Kinder sehen nicht einfach fern, sie fiebern mit ihren Lieblingen mit und durchleben die Geschichten am Bildschirm. Das Gesehene müssen Kinder verarbeiten, denn Fernsehbilder können Kinder beschäftigen und Gefühle auslösen. Diese Verarbeitung ist besonders wichtig, wenn Kinder für ihr Alter ungeeignete Bilder gesehen haben.

Welche Fernsehinhalte Ihr Kind besonders ansprechen oder nachhaltig beeindruckt haben, können Sie durch eine „Mal-Aktion“ herausfinden und kreativ bearbeiten. Vielleicht erinnern Sie sich auch noch an eine Fernsehfigur, die Sie als Kind gemocht haben oder vor der Sie Angst hatten. Zeichnen Sie doch einmal Ihren Fernseh- oder Kinoliebling auf ein Blatt Papier und Ihr Kind nimmt sich die eigene Lieblingsfigur vor.

Auch ein Gespräch über Fernsehsendungen kann sehr interessant sein. Tauschen Sie sich darüber aus, was dem Kind gefällt – oder darüber, was ihm missfällt oder Angst macht. Sie können Ihr Kind auch einmal beim Fernsehen beobachten. Versuchen Sie dabei zu verstehen, dass „Kinderaugen“ die Bilder im Fernsehen ganz anders wahrnehmen, und helfen Sie Ihrem Kind dabei, seine Medienerlebnisse zu verarbeiten.

3.4 Kreativ mit Medien

Warum immer nur Medien konsumieren? Sie können doch ebenso selber Medieninhalte erstellen! Medien bieten viele kreative Möglichkeiten. Das macht Spaß und hilft Ihrem Kind gleichzeitig, hinter die Kulissen der Medienwelt zu schauen.

Beim Basteln einer Wunderscheibe (Aktivität Seite 47) lernen Kinder beispielsweise, nach welchem Prinzip Trickfilme gemacht werden. Ein Trickfilm besteht nämlich aus vielen tausend Einzelbildern, die schnell hintereinander geschaltet werden. Bei der Wunderscheibe reichen zwei Bilder für eine Illusion. Wenn Sie die Vorlage zu dieser Aktivität zum Basteln benutzen, werden Sie sehen, wie ein Dinosaurier auf dem Roller fährt! Oder Sie gehen mit Ihrem Kind auf Fotosafari durch die eigene Wohnung. Dabei ist genaues Hinschauen wichtig!

4 Gemeinsam mit Ihrem Kind: Das Drei-Wochen-Übungsprogramm

Sie als Eltern können die insgesamt 15 Aktivitäten zur Medienerziehung mit Ihrem Kind gemeinsam durchführen: Dies kann die Beziehung zu Ihrem Kind stärken, viel Spaß machen und dem Kind helfen, sich gut zu entwickeln und sicher im Umgang mit Medien zu werden. Sie bearbeiten mit Ihrem Kind ein Thema, das seinem Alter und seinem Interesse entspricht.

4.1 Kinder zu Aktivitäten motivieren

Die Zeit, in der Sie Aktivitäten mit Ihrem Kind durchführen, ist die sogenannte Beziehungszeit. Kinder lernen dann besonders gut, wenn sie sich in einer guten Beziehung zu einem anderen Menschen befinden – besonders natürlich zu Mutter oder Vater. Eine gute Beziehung ist quasi das Fundament dafür, dass Lernen überhaupt erst stattfinden kann. Sie setzt sich zusammen aus Liebe, Zeit, Geduld, körperlicher Zuwendung, Blickkontakt, Lächeln und Lob.

Hilfreich ist dabei/dafür eine angenehme und entspannte Atmosphäre, in der die Aktivität stattfindet. Aus lernpsychologischer Sicht gewinnen Kinder so Freude am gemeinsamen Tun und übertragen diese positiven Erfahrungen auch auf spätere schulische und außerschulische Lernsituationen. Die Zeit der Nähe und Wärme, in der die Interessen des Kindes im Vordergrund stehen, schafft die Basis für ein stabiles Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens, das es braucht, um härtere Zeiten in seinem Leben zu bestehen.

Dass Mutter oder Vater dem Kind Zeit und Zuneigung widmen, ist meist schon Motivation genug für das Kind, sich gerne an den Aktivitäten zu beteiligen. Falls nicht, sollten Sie es keinesfalls dazu zwingen. Es gilt: Beobachten Sie Ihr Kind gut! Vielleicht ist es in eine andere Beschäftigung vertieft, die es begeistert und aus der es sich nur ungern lösen möchte. Finden Sie den richtigen Zeitpunkt, um Ihr Kind zum gemeinsamen spielerischen Durchführen der Aufgaben zu ermuntern.

Oft sind es aber auch die Kinder, die die Eltern darum bitten, Aktivitäten mit ihnen durchzuführen. Schließlich genießen sie es, zusammen mit ihren Eltern etwas zu tun. Das ist der beste Zeitpunkt! Kinder sind grundsätzlich sehr leicht zu begeistern und offen für Neues. Dies gilt vor allem, wenn es in ungeteilter Beziehung mit Mutter oder Vater geschieht. Der Enthusiasmus und die eigene Freude der Eltern an der Aktivität sind besonders hilfreich, die Neugier und das Interesse des Kindes auf das gemeinsame Vorhaben zu lenken.

4.2 Tipps zur Umsetzung

Um die Motivation des Kindes aufrechtzuerhalten und Ablenkung oder Störungen zu vermeiden, sollten Sie bei den Aktivitäten auf Folgendes achten:

- **Lassen Sie sich nicht stören.** Während der Aktivität sind Telefon, Fernsehen und Radio ausgeschaltet. Auch andere Familienmitglieder dürfen nicht stören – aber natürlich können sie mitmachen.

- **Binden Sie andere mit ein.** Andere Kinder, wie Geschwister oder Freunde, aber auch andere Erwachsene können miteinbezogen werden. Denn gemeinsame positive Erfahrungen machen Freude und stärken die Beziehungen untereinander.

- **Legen Sie Ihr Smartphone beiseite.** Jetzt geht es nur um die Zeit mit Ihrem Kind, dem Sie ungeteilte Aufmerksamkeit widmen sollten.

- **Beschäftigen Sie die Geschwister.** Sorgen Sie dafür, dass Geschwister, die nicht mitmachen wollen, betreut werden oder eine andere Beschäftigung bekommen.

- **Sorgen Sie für eine angenehme Atmosphäre.** Richten Sie zum Vorlesen eine Kuschelecke mit Decken und Kissen ein. Spiele können auf einer ausgebreiteten Decke im Kinder- oder Wohnzimmer gespielt werden.

- **Erklären Sie verständlich.** Nötige Anweisungen sollten Sie so geben, dass das Kind sie leicht verstehen kann. Nur wenn nötig, machen Sie eine Aktivität spielerisch vor, und das Kind macht sie nach.

- **Geben Sie keine Lösungen vor.** Führen Sie das Kind lieber durch Fragen zum Ziel. Nur so hat es ein Erfolgserlebnis und freut sich am eigenen Gelingen. Dann entwickelt es auch Neugier und Motivation für zukünftige Aktivitäten. Findet ein Kind eine Lösung selbst, erlebt es sich selbst als kompetent. Das stärkt das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

- **Ermuntern Sie zum Durchhalten.** Wenn Ihr Kind die Lust verliert, machen Sie ihm Mut: „Wir sind ja schon fast fertig! Nur die eine Sache noch, dann haben wir für heute schon eine ganze Menge geschafft!“ Durchhalten ist eine sehr wichtige Erfahrung für Kinder. Wenn sie etwas erfolgreich zu Ende gebracht haben, können sie eine tiefe Befriedigung erleben.

- **Nehmen Sie Befindlichkeiten ernst.** Haben Sie oder Ihr Kind schlechte Laune? Dann sollten Sie die Übungen verschieben. Sonst besteht die Gefahr, dass das Kind die Aktivitäten mit einem negativen Gefühl verbindet und in Zukunft meidet. Warten Sie lieber auf entspanntere Stimmung – zu einem späteren Zeitpunkt oder am nächsten Tag.

- **Über- oder unterfordern Sie das Kind nicht.** Sie sollten Ihr Kind nicht zu einer Übung zwingen, wenn sie zu schwer ist. Genauso kann eine Unterforderung motivationshemmend sein. Darum sind die Aktivitäten flexibel gestaltet: Sie können entsprechend den Fähigkeiten und dem Alter des Kindes vereinfacht, schwieriger gestaltet oder auch ganz weggelassen werden, falls sie noch zu schwer sind.

- **Motivieren Sie nicht nur durch Belohnung.** Ideal ist, wenn Ihr Kind lernt, dass die gemeinsame Beschäftigung und das Lösen von Aufgaben an sich schon Freude machen und diese Freude als Belohnung erlebt wird.

- **Belohnen Sie nicht mit Fernsehen oder Computerspielen.** Wenn Sie Medien als Belohnung einsetzen, verleihen Sie ihnen eine viel zu große Bedeutung. Das gilt auch für Süßigkeiten oder Geschenke. Kinder verlieren dadurch oftmals ihre innere Motivation und tun Dinge nur noch, weil sie sich die Belohnung erhoffen. Auch machen Sie sich dadurch erpressbar. Als Alternative können Sie beispielsweise einen Wochenkalender erstellen, in den nach jeder erfolgreich durchgeführten Aktivität ein Sticker eingeklebt wird.

- **Loben Sie richtig:** Die Worte „toll“ und „super“ sollten nicht ständig verwendet werden. Denn so erleben Kinder sie als selbstverständlich und nicht mehr unbedingt als Lob, sie stumpfen regelrecht ab. „Ach, das sagst du doch immer!“, werden Sie dann hören. Nehmen Sie darum besser direkt Bezug auf die Leistung des Kindes: „Du hast wirklich ein ganz tolles Bild für unsere Fotosafari gemacht!“. Überschwängliches Lob sollte deshalb besonderen Situationen vorbehalten bleiben, wenn das Kind sich beispielsweise besonders viel Mühe gegeben hat oder ihm etwas zum ersten Mal gelungen ist.

Und nun wünschen wir Ihnen und Ihrem Kind viel Spaß mit den medienpädagogischen Aktivitäten!

5 Aktivitäten für Eltern und Kinder: Und los geht's!

Bei der Darstellung der folgenden 15 Aktivitäten wurde die Aufteilung beibehalten, die im Programm *Rucksack KiTa* (siehe Kapitel 1) verwendet wird. Hier werden die Themen in insgesamt etwa drei Wochen behandelt, für jeden Werktag werden verschiedene Aktivitäten vorgeschlagen. Daran müssen Sie sich natürlich außerhalb des Programms nicht strikt halten und auch die Reihenfolge darf selbstverständlich verändert werden. Mit den Extraaufgaben können Sie das Thema noch erweitern und vertiefen – wenn Ihr Kind und Sie noch Lust und Zeit dafür haben.

5.1 ERSTE WOCHE

1. Tag

Die Zeit im Blick – Wie lange sitzt Ihr Kind vor dem Bildschirm?

SIE BENÖTIGEN:

- einen Zettel und einen Stift,
- „Goldene Regeln zur Mediennutzung“, Seite 18 bis 19,
- eine Schere,
- eine alte Fernsehzeitschrift.

IHR KIND LERNT:

- bewusst mit dem Fernsehen umzugehen.

AUFGABEN:

- Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wie lange Ihr Kind täglich fernsieht. (Siehe „Goldene Regeln zur Mediennutzung“)
- Fragen Sie nach, welche Sendungen Ihr Kind zum Beispiel am Vortag gesehen hat. Wie ist es am Wochenende? Schaut Ihr Kind dann mehr oder weniger fern?
- Notieren Sie alle geschauten Sendungen auf einem Blatt Papier. Lassen Sie Ihr Kind aus einer Fernsehzeitschrift die passenden Bildchen ausschneiden und neben Ihre Notizen kleben. Findet sich kein Bildchen, helfen kleine Zeichnungen. Wenn Ihr Kind bisher kaum fernsieht, suchen Sie gemeinsam nach Lieblingssendungen und gestalten Sie (gemeinsam) eine Collage. Schaut Ihr Kind täglich, erstellen Sie eine Übersicht über einen Tag, ein Wochenende oder auch über eine gesamte Woche.
- Zählen Sie mit Ihrem Kind die notierten Sendungen (Sendezeiten) zusammen und besprechen Sie das Ergebnis.

Es kommt dabei nicht auf ganz exakte Angaben an. Vielmehr geht es bei dieser Übung darum, sich einmal bewusst zu machen, was die Familie bzw. die Kinder den ganzen Tag über tun. Überlegen Sie als Eltern, ob Sie an dem Zustand etwas ändern möchten oder ob Sie damit zufrieden sind.

EXTRAAUFGABEN:

- Erstellen Sie ein weiteres Blatt mit sonstigen Freizeitaktivitäten (Ball spielen, Rad fahren, lesen, herumtoben, Musik machen, singen, malen, ausruhen, mit den Eltern spazieren gehen usw.). Gestalten Sie auch hier gemeinsam mit dem Kind das Blatt.
- Besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind das Ergebnis.

2. Tag

Fernsehen nach Plan – Regeln für die Mediennutzung

SIE BENÖTIGEN:

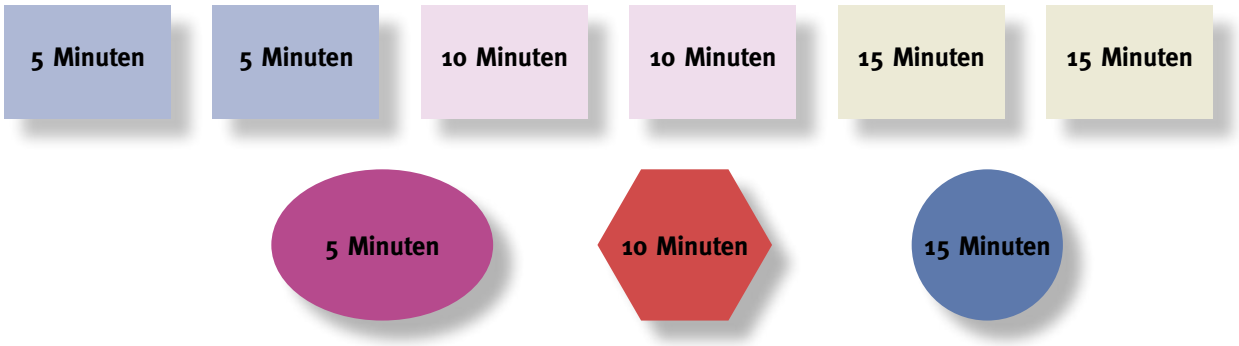
- einen Zettel und einen Stift,
- „Goldene Regeln zur Mediennutzung“, Seite 18 bis 19,
- buntes Tonpapier,
- eine Schere,
- einen dicken Stift.

IHR KIND LERNT:

- Regeln einzuhalten und sich an Absprachen zu halten,
- Zeit nach eigenem Wunsch einzuteilen,
- ggf. die Absprache mit Geschwisterkindern.

AUFGABEN:

- Versuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Regeln zur Fernsehnutzung zu finden, die zu Ihrer Familie passen. (Siehe „Goldene Regeln zur Mediennutzung“)
- Basteln Sie aus dem Tonpapier verschiedene Zeitkarten (in Bezug auf Form und Farbe können Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen).



- Beschriften Sie die Zeitkarten mit Minutenangaben, zwei oder drei Karten mit fünf Minuten, zwei oder drei Karten mit zehn Minuten und zwei Karten mit 15 Minuten. Sie haben hier auch die Möglichkeit, die Karten in unterschiedlichen Größen zu gestalten, so dass die Fünf-Minuten-Karte die kleinste ist. Oder Sie können unterschiedliche Farben und/oder Formen wählen, so dass Ihr Kind anhand der Karte die spezifische Zeitspanne erkennen kann.
- Geben Sie Ihrem Kind altersentsprechend die Zeitkarten, die es für den Tag einsetzen kann, z. B. sollte ein dreijähriges Kind Zeitkarten im Wert von höchstens 30 Minuten erhalten.
- Lassen Sie Ihr Kind Sendungen auswählen, die es am liebsten schauen möchte.

- Besprechen Sie mit Ihrem Kind, wie lange welche Sendung dauert und welche Zeitkarte(n) es dafür einsetzen muss.
- Lassen Sie Ihr Kind nun eine passende Sendung aussuchen.
- Bei Sendungsbeginn stellen Sie gemeinsam einen Kurzzeitwecker oder eine Eieruhr auf die Zeit der ausgewählten Zeitspanne, so wird ein akustisches Signal gesetzt, wenn die Zeit abgelaufen ist.

Diese Zeitkarten können Sie auch für Geschwisterkinder nutzen, so dass eine entsprechende Absprache bezüglich der Sendungen erforderlich wird.

3. Tag

Leben ohne Strom – Alternativen zur Mediennutzung

SIE BENÖTIGEN:

- Übungsblatt Seite 30,
- einen Zettel,
- einen Stift.

IHR KIND LERNT:

- welche Medien mit bzw. ohne Strom zu nutzen sind,
- Alternativen zur Mediennutzung kennen.

AUFGABEN:

- Schauen Sie sich das Bild auf dem Übungsblatt Seite 30 mit Ihrem Kind an und besprechen Sie gemeinsam die einzelnen Abbildungen: „Was funktioniert nur mit Strom? Wofür brauchen wir keinen Strom?“
- Vielleicht fallen Ihrem Kind ein paar Aktivitäten ein, die ohne Strom funktionieren und die es gerne machen würde. Sammeln Sie auf einem Zettel alle Ideen, die Ihnen als Alternativen zur Mediennutzung einfallen. Wie könnten Sie sich informieren? Was können Sie zum Spaß unternehmen? Auf dieser Liste könnte z. B. Folgendes stehen: Zeitung lesen, Bilderbücher anschauen, Gesellschaftsspiele bei Kerzenschein spielen, malen, einen Drachen bauen usw.
- Unternehmen Sie gemeinsam eine Aktivität von Ihrer selbst erstellten Liste.

EXTRAAUFGABE:

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, wie ein Tag ohne Strom und elektrische Geräte aussehen würde. Denken Sie dabei vor allem daran, dass alle elektronischen Medien (Fernseher, Computer, Tablet, Handy, Radio usw.) ohne Strom nicht mehr funktionieren würden.

4. Tag

Alterskennzeichen-Rallye – Auf der Suche nach dem Jugendschutz

SIE BENÖTIGEN:

- Originalverpackungen von Filmen auf DVD, Blu-Ray oder VHS sowie von Computer- und/oder Konsolenspielen aus Deutschland.

Am besten funktioniert diese Übung mit Filmen und Computerspielen aus dem eigenen Haushalt. Sie können sich aber auch Medien in einer Bücherei oder einer Mediothek ausleihen.

IHR KIND LERNT:

- die Unterscheidung von verschiedenen Alterskennzeichen für Filme, Computerspiele und Lernspiele.

Filme und Computerspiele, die in Deutschland auf den Markt kommen, müssen mit einem Alterskennzeichen der FSK (für Filme) oder der USK (für Computer- und Konsolenspiele) beschriftet sein. Folgende Altersfreigaben werden vergeben:

ohne Altersbeschränkung,

ab 6 Jahren,

ab 12 Jahren,

ab 16 Jahren

ab 18 Jahren
bzw. ohne Jugendfreigabe.

Die Kennzeichen beziehen sich auf den jeweiligen Entwicklungsstand von Kindern und Jugendlichen.
Quelle: *www.fsk.de*

Das Kennzeichen „Infoprogramm gemäß § 14“ oder „Lehrprogramm gemäß § 14 JuSchG“ findet sich auf der DVD und auf der Hülle, wenn der Film oder das Computerspiel nicht die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigt, z. B.: Reisevideos, Tierdokumentationen, Lehrfilme, Sport- und Fitnessfilme, Kinderinfoprogramme.

AUFGABEN:

- Suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind nach diesen Kennzeichen in Ihrer Wohnung. Welche Einstufungen finden Sie auf den Filmen und Spielen? Und was bedeuten diese? Lassen Sie die Hüllen, auf denen für Kinder Problematisches abgebildet ist weg, das sind oft die Hüllen mit einer Alterskennzeichnung ab 16 Jahren.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, dass nicht alle Filme und Spiele für jedes Alter geeignet sind. Fragen Sie, ob das Kind sich vorstellen kann, wieso das wohl so ist.

5. Tag

Fernseher, Computer, Handy und Co. – Was steckt dahinter?

SIE BENÖTIGEN:

- Übungsblatt Seite 33,
- weitere Bilder von Mediengeräten (Fernseher, Spielkonsole, Handy, ...), z. B. aus Werbeprospekten (oder die Geräte selbst),
- eine Schere,
- Klebstoff,
- Papier.

IHR KIND LERNT:

- verschiedene technische Geräte kennen,
- ihre Bezeichnungen und ihre Funktionen zu unterscheiden.

AUFGABEN:

- Sehen Sie sich das Übungsblatt „Computer und Zubehör“ an.
- Benennen Sie (gemeinsam mit Ihrem Kind) alle Teile, die zu sehen sind (Monitor, Tastatur, Maus, Drucker, Kabel, Stromstecker).
- Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, welche Funktionen die verschiedenen Teile des Computers haben, z. B.: „Das ist die Computertastatur, damit können wir Buchstaben oder Worte eintippen.“
- Suchen Sie dann gemeinsam mit Ihrem Kind nach Bildern von anderen Mediengeräten, z. B. in einem Werbeprospekt. Ihr Kind kann die Bilder ausschneiden und auf ein Blatt Papier kleben. Sprechen Sie anschließend über die Collage mit Ihrem Kind, z. B.: „Was ist das für ein Gerät?“, „Was kann man damit machen?“
- Sie können diese Übung auch mit richtigen Geräten durchführen und ausprobieren, welche Funktionen verschiedene Geräte haben. („Das ist die Fernbedienung des Fernsehers, damit können wir umschalten und auch die Lautstärke regeln.“)

EXTRAAUFGABE:

- Spielen Sie mit Ihrem Kind das „Gerätespiel“ und geben Sie konkrete Aufgaben, z. B.: „Gehe zur Tastatur und tippe einen Buchstaben“, „Nimm die Fernbedienung und schalte den Fernseher ein“. (Achten Sie darauf, dass ein Kinderkanal eingestellt ist!)

5.2 ZWEITE WOCHE

1. Tag

Fernsehen zum Mitreden

SIE BENÖTIGEN:

- Übungsblatt Seite 35,
- ein Fernsehgerät oder einen Computer/Tabet mit Internetzugang,
- eine Website eines Kindersenders, auf dem Sendungen/Serien angeschaut werden können (z. B. *www.sesamstrasse.de*).

IHR KIND LERNT:

- sich mit dem Fernsehprogramm auseinanderzusetzen,
- darüber zu sprechen, was im Fernseher passiert und welche Gefühle dies auslöst (Spaß, Angst, Anspannung, Neugier).

AUFGABEN:

- Schauen Sie sich mit Ihrem Kind das Bild auf Seite 35 an und sprechen Sie gemeinsam darüber.
- Sehen Sie sich zusammen mit Ihrem Kind eine Sendung an und sprechen Sie dabei mit Ihrem Kind über das Gesehene.

Kinder können mit Hilfe von Medien lernen, auch durch Fernsehsendungen. Dies gelingt vor allem dann, wenn die Sendungen kindgerecht gestaltet sind. Kinder mögen einfache Erzählformen, sie schauen gerne anderen Kindern zu, sie lieben altersgerechte Sachthemen, Rätsel oder lustige Trickfilme. Magazinsendungen wie z. B. „Die Sendung mit dem Elefanten“, „Die Sendung mit der Maus“ oder „Sesamstraße“ kommen diesem Bedürfnis nach. Begleiten Sie Ihre Kinder beim Fernsehen, dabei erfahren Sie viel über die Vorlieben ihrer Kinder und können gemeinsam Spaß haben und viel Neues lernen.

2. Tag

Bunt und schön – Augen auf, Werbung!

SIE BENÖTIGEN:

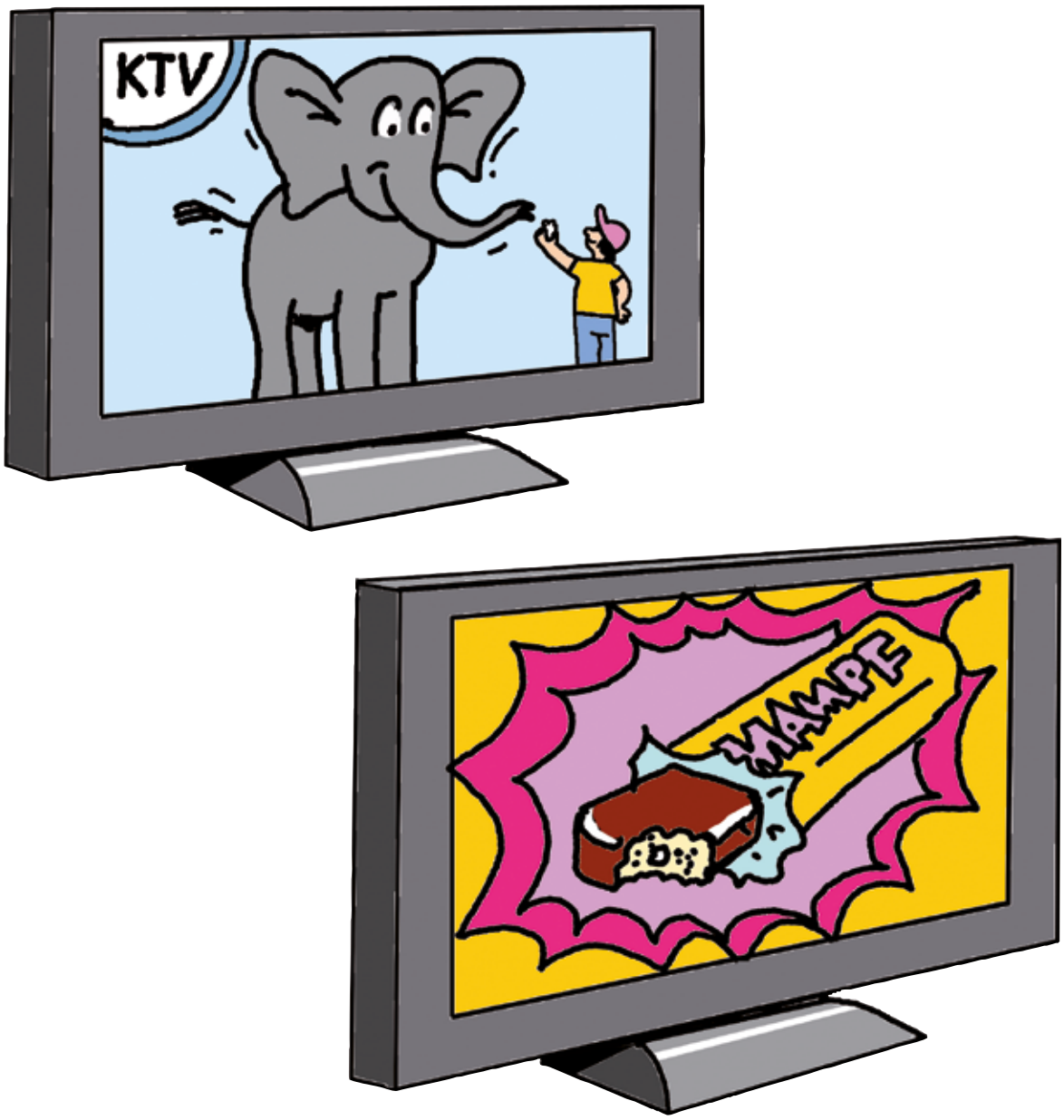
- Übungsblatt Seite 37,
- verschiedene Artikel (Kleidung, Verpackungen, Spielzeug, ...), auf denen Figuren aus den Kindersendungen und -filmen zu sehen sind.

IHR KIND LERNT:

- Werbung beim Fernsehen zu erkennen,
- zwischen Werbung und Programm zu unterscheiden,
- über die Ziele von Werbung nachzudenken,
- wieso auf Verpackungen bekannte Figuren aus den Medien zu finden sind,
- ein erstes kritisches Markenbewusstsein zu entwickeln.

AUFGABEN:

- Schauen Sie sich mit Ihrem Kind das Bild auf Seite 37 an. Darauf sind zwei Fernseher zu sehen. Auf dem oberen Fernseher läuft ein normales Programm. Das ist daran zu erkennen, dass das Senderlogo in der Ecke zu sehen ist. Auf dem unteren Fernseher läuft gerade Werbung. Das Senderlogo ist verschwunden. Also: Werbesendungen im deutschen Fernsehen haben kein Programmlogo!
- Lassen Sie Ihr Kind raten, auf welchem Bild Werbung zu sehen ist.
- Suchen Sie zusammen mit Ihrem Kind in der Wohnung nach Produkten, auf denen Medienfiguren zu sehen sind. Gibt es vielleicht eine Cornflakespackung mit einem Bild von *SpongeBob*, ein Shampoo mit *Lillifee*, eine Kekstüte mit *Ernie und Bert* oder ein ähnliches Produkt? Fragen Sie die Kinder, ob sie das Produkt auch kaufen würden, wenn die Verpackung keine Bilder hätte?
- Erklären Sie, dass die Produkte oftmals sehr ähnliche Inhaltsstoffe haben, wir aber lieber die schöne Verpackung kaufen möchten und dafür dann oft auch mehr bezahlen müssen. Je nach Alter und Entwicklungsstand können Sie Ihrem Kind erklären, dass uns die Werbung etwas verspricht, damit wir ein Produkt kaufen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind beim nächsten gemeinsamen Fernseherlebnis, die Werbung zu erkennen und den Fernseher auszuschalten, solange die Werbung läuft.


KTV
MAMPF

EXTRAAUFGABEN:

- Spielen Sie zusammen „Wir-entdecken-die-Werbung“: Beim gemeinsamen Spazierengehen soll das Kind laut rufen, wenn es Werbung entdeckt. Es gibt einen Punkt bei jedem Treffer!
- Suchen Sie als „Markendetektive und -detektivinnen“ gemeinsam nach Werbelogos, z. B. auf Kleidung, Spielwaren, Technik.
- Suchen Sie nach Medienfiguren, z. B. auf Verpackungen im Supermarkt.

Im deutschen Fernsehen sind alle Sender verpflichtet, den Unterschied zwischen Werbung und normalem Programm deutlich hervorzuheben. Das fehlende Logo ist der einfachste Hinweis, um Werbung zu erkennen. Wie ist das bei Sendungen aus anderen Ländern? Wie wird die Werbung dort vom übrigen Programm abgegrenzt?

3. Tag

Komm, spiel mit mir – Lernsoftware und Lernapps gemeinsam entdecken

SIE BENÖTIGEN:

- einen Computer mit Lautsprechern oder ein Tablet,
- altersgerechte Software/Apps,
- „Goldene Regeln zur Mediennutzung“ Seite 18 bis 19.

Lernspiele können Sie in einer gut sortierten Bücherei ausleihen.
Gute Linktipps zu altersgerechten Apps finden Sie auf Seite 51.
Es gibt schon heute immer weniger Computerspiele auf DVD, da sich in diesem Bereich technisch sehr viel verändert hat. Denken Sie vor dem Kauf daran: Einige Computerspiele stehen zum Download bereit, diese sind oft günstiger als das gleiche Spiel auf DVD, sie lassen sich nur nicht weiterverschenken, falls das Kind nach einer gewissen Zeit das Interesse am Spiel verloren hat.

IHR KIND LERNT:

- die Altersangaben auf Computerspielen zu unterscheiden,
- Freude am gemeinsamen Spiel mit den Eltern zu haben,
- den Computer/das Tablet zu bedienen,
- Absprachen mit den Eltern zu treffen und einzuhalten.

AUFGABEN:

Vorbereitung der Eltern für die Aufgaben:
Probieren Sie die Spiele immer vorher aus. Sie können in manchen Büchereien verschiedene Spielsoftware finden und testen.
Auch in manchen Buchläden oder in speziellen Gameshops kann Software vor dem Kauf gespielt werden. Da Ihr Kind zunächst nur die Abbildungen auf der Hülle als Auswahlhilfe nutzt, übernehmen Sie die Aufgabe, sich und Ihr Kind genauer über das Spiel zu informieren. Nutzen Sie auch das Internet, um sich über Software und Apps zu informieren. Mehr dazu auf Seite 20 und 51.

- Wählen Sie „scheinbar gemeinsam“ mit Ihrem Kind ein Computerspiel aus. Letztlich müssen natürlich Sie entscheiden, ob das Spiel geeignet ist. Es ist durchaus sinnvoll, eine Vorauswahl zu treffen, da bereits die Abbildungen auf den Hüllen ab 16 Jahren problematisch sein können. Achten Sie auf das USK-Siegel (Altersangabe: ab 0, 6, 12, 16, 18 Jahren). Lesen Sie die Inhaltsangabe der ausgewählten Spiele im Beiheft (falls vorhanden) oder auf der Rückseite vor. Geben Sie Hinweise, wie zum Beispiel: „In diesem Spiel geht es um Tiere, das könnte doch interessant für dich sein. Was meinst du?“
- Wieder zu Hause, lassen Sie Ihr Kind, wenn möglich, die neu erworbene oder geliehene Spiele-CD selbstständig einlegen. Installieren Sie dann zusammen die Software.
- Spielen Sie das Spiel gemeinsam. Lassen Sie Ihr Kind an die Maus, aber wechseln Sie sich gerne auch ab. Bleiben Sie im Dialog mit Ihrem Kind über das, was auf dem Monitor passiert. Spielen Sie möglichst nicht länger als 20 bis 30 Minuten. Lassen Sie für das Computerspiel andere Medienzeiten (z. B. Fernsehen) ausfallen. Wenn möglich, speichern Sie den Spielstand an einer passenden Stelle. Schalten Sie dann den Computer aus oder lassen Sie Ihr Kind ausschalten.
- Fragen Sie Ihr Kind, ob ihm das Spiel gefallen hat, z. B.: „Was gefiel dir am besten?“, „Was hat dir nicht so gut gefallen?“, „Wollen wir das Spiel demnächst mal weiterspielen?“

4. Tag

Hör mal hin! – Klangreise durch die eigene Wohnung

SIE BENÖTIGEN:

- Übungsblatt Seite 41,
- einen bequemen Platz in Ihrer Wohnung,
- ganz alltägliche Mediengeräte, z. B. Fernseher, Tablet, Radio, CD-Player.

IHR KIND LERNT:

- genau hinzuhören und die Umwelt (konzentriert) mit den Ohren wahrzunehmen.

AUFGABEN:

- Suchen Sie sich mit Ihrem Kind einen bequemen Platz in Ihrer Wohnung. Setzen oder legen Sie sich gemeinsam hin. Was hören Sie?
- Fragen Sie Ihr Kind, was es alles hört. Zählen Sie gemeinsam alle Geräusche und Klänge auf, die Sie hören. Wo kommen die Geräusche her? Sind auch Töne von Medien zu hören?
- Schauen Sie sich mit Ihrem Kind die Abbildung auf Seite 41 an. Lassen Sie Ihr Kind erzählen, was es darauf sieht.

EXTRAAUFGABEN:

- Schließen Sie die Augen, während Sie sich auf die Geräusche konzentrieren. Wie fühlt sich das an?
- Schalten Sie alle Mediengeräte aus. Was hören Sie jetzt?
- Schalten Sie alle Mediengeräte gleichzeitig an. Was hören Sie jetzt?
- Sprechen Sie über das Gehörte, vor allem über die Unterschiede mit und ohne Medien.
- Machen Sie gemeinsam eine Liste aller Geräusche.
- Füllen Sie mit Ihrem Kind eine Geräuschekiste (z. B. Pappkarton), in der Ihr Kind Materialien sammeln kann, mit denen Geräusche erzeugt werden können. Z. B.:
  Kokosnuss = Pferdegetrappel,
  Pergamentpapier = Feuer,
  Papprolle/Eimer = Geisterstimme.
  Mehr dazu unter: *www.auditorix.de/kinder/hoerwelten/geraeusche/einmal-geraeusche-bitte/* z. B. in der Rubrik „Geräusche-Rezepte“.
- Mit dem Körper und dem Mund lassen sich ebenfalls (lustige) Geräusche und Töne erzeugen (Klatschen, Stampfen, Jaulen, Pfeifen).

5. Tag

Futter für die Ohren – Hörspiele entdecken

SIE BENÖTIGEN:

- ein Abspielgerät für Hörspiele, z. B. CD-Player, Kassettenrekorder, MP3-Player oder einen Computer/ein Tablet/ein Smartphone mit Internetzugang und eine entsprechende Seite mit Hörspielen für Kinder (mehr ab Seite 51)
- ein altersgerechtes und für Ihr Kind thematisch geeignetes Hörspiel.

Hörspiele können auch in der Bibliothek ausgeliehen werden.
Lassen Sie Ihr Kind nicht alleine im Internet. Wenn Sie online sind, bedienen Sie das Gerät (Tablet, Computer, Smartphone).

IHR KIND LERNT:

- bewusst hinzuhören,
- einen CD-Player bzw. ein Abspielgerät zu bedienen.

AUFGABEN:

- Hören Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind ein Hörspiel an. Achten Sie auf eine dem Alter und dem Interesse Ihres Kindes angemessene Thematik.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, ob ihm das Hörspiel gefallen hat, z. B.: „Welche Figur mochtest du besonders gern?“, „Warum hat dir diese Figur gefallen?“, „Was passierte denn in der Geschichte? Erzähl doch mal.“

EXTRAAUFGABE:

- Gehen Sie mit Ihrem Kind auf Entdeckungsreise im Radio oder auf Kinderradioseiten im Internet, denn auch das Radio und das Internet haben für Kinderohren viel zu bieten. Es gibt lustige, seltsame, märchenhafte oder auch ganz ernste Themen.

5.3 DRITTE WOCHE

1. Tag

Ich schau Dir in die Augen! – Ihr Kind beim Fernsehen beobachten

SIE BENÖTIGEN:

- einen Fernseher, eine altersgerechte Kindersendung (siehe z.B. *www.flimmo.de*),
- evtl. einen Notizzettel und einen Stift.

IHR KIND LERNT:

- mit Ihnen gemeinsam fernzusehen,
- Gefühle beim Fernsehen zu äußern.

AUFGABEN:

- Setzen Sie sich zu Ihrem Kind, wenn es fernsieht, und beobachten Sie es zunächst nur: Wann lacht es? An welchen Stellen wirkt es angespannt? Können Sie den Zusammenhang zwischen Filminhalt und der kindlichen Reaktion erkennen?
- Reagieren Sie dann auf das Verhalten Ihres Kindes oder auf das, was im Fernsehen läuft. Bestärken Sie das Seherlebnis durch Aussagen zum Programm, wie z. B.: „Das ist ja lustig, was meinst du?“

Vorschulkinder können vom Fernsehen leicht überfordert werden. Zu langes Fernsehen oder nicht altersgerechte Sendungen sind die häufigsten Gründe dafür. Doch auch bei Kindersendungen kann es passieren, dass Kinder emotional sehr angespannt sind oder sich ängstigen, sie zeigen dann sogenannte „Angststeuerungsmechanismen“ (Ohren zuhalten, Kissen vor das Gesicht drücken, hinter dem Vorhang verkriechen). Wieso ist das so?

Die Antwort: Kinder sehen anders fern! Ein Kind kann überfordert sein, wenn der kleine Eisbär auf der Eisscholle vom Wind fortgetrieben wird. Nehmen Sie diese Emotionen Ihres Kindes ernst. Oftmals helfen Sie bei der Bearbeitung mit einfachen Erklärungen in positiver Stimmlage, z. B.: „Wie gut, dass der kleine Eisbär ein guter Schwimmer ist!“ oder „Zum Glück kommt ja gleich der Wal, der rettet den Eisbären, das ist gut!“ So „übersteht“ Ihr Kind die bedrohlich empfundenen Szenen.

Wenn Ihr Kind weiterhin Angst zeigt, nehmen Sie es auf den Schoß und sprechen Sie mit ihm darüber. Körperkontakt ist wichtig, nicht unbedingt ständig, aber bei spannenden Szenen gibt er dem Kind Sicherheit und hilft bei der Verarbeitung von Erlebnissen. Auch wenn Kinder ein Happy End benötigen, schalten Sie im Zweifelsfall lieber ab und machen Sie gemeinsam etwas anderes. Sie können z. B. die Geschichte mit einem glücklichen Ende erzählen.

2. Tag

Geschichten auf Papier – Gemeinsam ein Buch anschauen

SIE BENÖTIGEN:

- ein Bilderbuch,

IHR KIND LERNT:

- über Geschichten zu sprechen,
- sich mitzuteilen,
- Gesehenes und Gehörtes wiederzugeben.

AUFGABE:

Schauen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind ein Bilderbuch an oder lesen Sie das Buch vor. Stellen Sie Ihrem Kind zwischendurch immer wieder Fragen zur Geschichte oder zu den Bildern. Füllen Sie die Geschichten mit Leben, indem Sie Ihre Stimmlagen wechseln.

EXTRAAUFGABE:

Richten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind einen eigenen Platz für die Kinderbücher ein. Kinder lieben es, die gleichen Geschichten immer wieder anzusehen und zu hören. Ihr Kind sollte freien Zugang zu seinen Büchern haben.

3. Tag

Bilder im Kopf – Wir malen unsere Medienerlebnisse

SIE BENÖTIGEN:

- Übungsblatt Seite 46,
- ein großes Blatt Papier,
- bunte Stifte.

IHR KIND LERNT:

- eigene Gefühle wahrzunehmen,
- sich mitzuteilen und auszudrücken.

Beim Fernsehen machen Kinder sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen. Sie durchleben Gefühle wie Freude und Spaß – können aber auch Anspannung oder Angst empfinden. Was Kinder als gutes oder schlechtes Erlebnis benennen, kann sich von der Sichtweise eines Erwachsenen sehr unterscheiden. Das, was ein Erwachsener als besonders schlimm oder als problematisch empfindet, kann auf Kinder ganz anders wirken. Es ist wichtig, die Fernseherlebnisse Ihres Kindes zu verstehen und ihm Hilfen anzubieten, damit es besonders eindrucksvolle Szenen verarbeiten kann.

AUFGABEN:

- Ermutigen Sie Ihr Kind, etwas zu malen, das es im Fernsehen gesehen hat,
- z. B.: „Male/Zeichne doch einmal, was du Schönes im Fernsehen gesehen hast! Was hat dir gut gefallen?“
- Zeichnen Sie auch mal ein eigenes Bild.
- Wenn Ihr Kind fertig gezeichnet hat, schauen Sie sich gemeinsam das Bild an. Lassen Sie sich alles vom Kind erklären und greifen Sie nicht vor, deuten Sie nicht selbst die Zeichnung.
- Dann kann Ihr Kind Ihnen Fragen zu Ihrem Bild stellen. Erzählen Sie über Ihr gemaltes Bild.
- Schauen Sie sich mit Ihrem Kind das Bild auf Seite 46 an. Lassen Sie Ihr Kind erzählen, was es darauf sieht.

EXTRAAUFGABEN:

- Sie können mit einer Mal-Aktion auch die negativen Erlebnisse bearbeiten, die Ihr Kind beim Fernsehen gemacht hat. Stellen Sie dafür zunächst Fragen wie: „Was hat dir gar nicht gefallen im Fernsehen oder was hat dich sogar wütend gemacht?“, „Hast du schon mal gesehen, dass dein Fernsehliebling etwas Blödes gemacht hat, was dich geärgert hat?“, „Hattest du schon mal Angst vor etwas, das du im Fernsehen gesehen hast?“
- Zu diesem Erlebnis kann Ihr Kind ebenfalls ein Bild malen. Reden Sie auch über dieses Bild ausführlich mit Ihrem Kind.

Stellen Sie Ihrem Kind offene Fragen, um es zum Sprechen anzuregen. Auf offene Fragen kann es im Gegensatz zu geschlossenen Fragen nicht einfach mit „Ja“ oder „Nein“ antworten, sondern wird zum Erzählen ermutigt. Beispiel für eine geschlossene Frage: „Hat dir das gefallen?“ Beispiel für eine offene Frage: „Warum hat dir das gefallen?“
Geben Sie Ihrem Kind Hilfestellungen, wenn negative Erinnerungen geblieben sind. Versuchen Sie Lösungen zu finden, damit das Kind ein Happy End entdecken kann.

4. Tag

Optischer Trick – Eine Wunderscheibe zum Selberbasteln

SIE BENÖTIGEN:

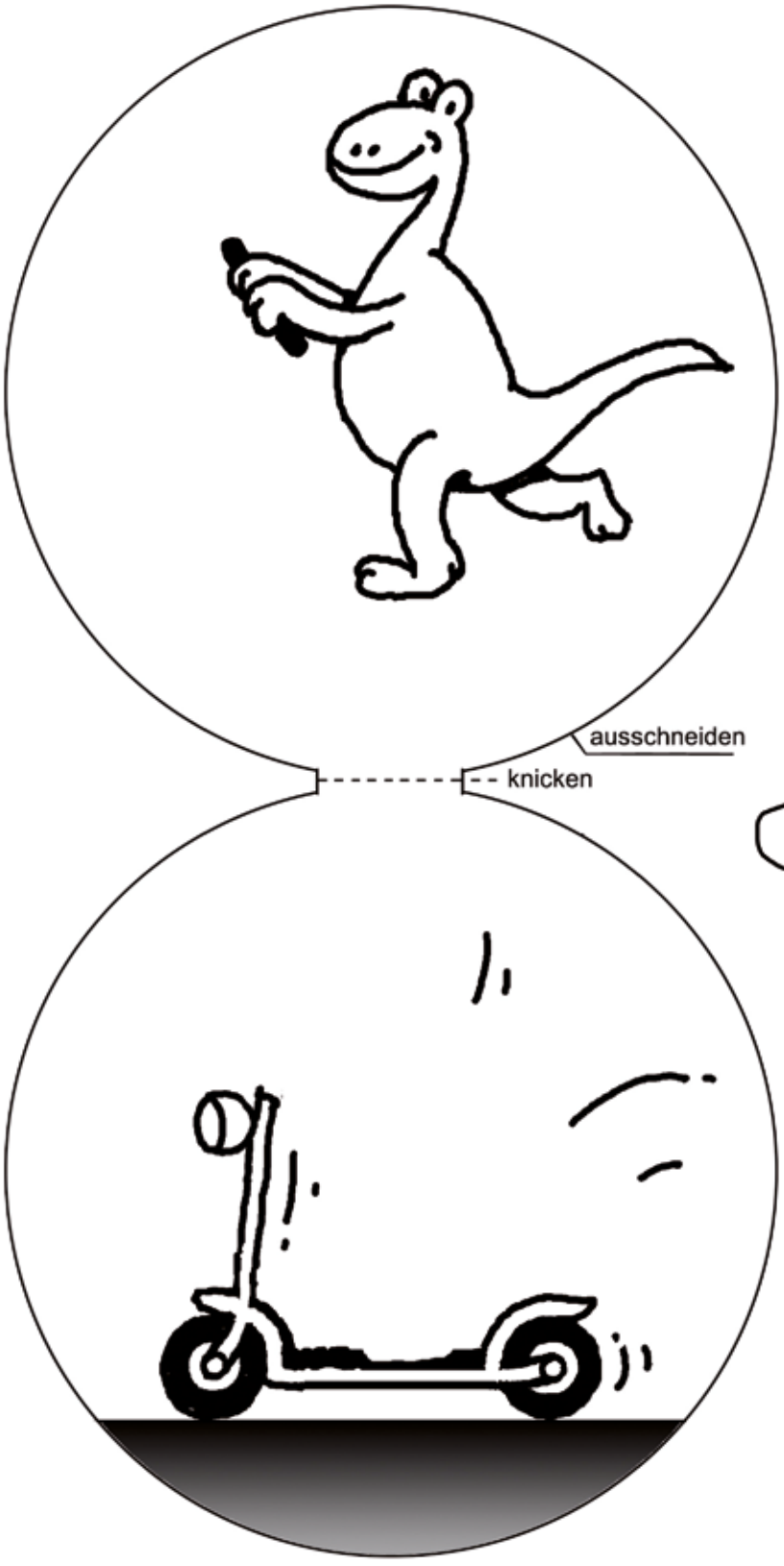
- Übungsblatt Seite 48 (fertigen Sie ggf. vorher Kopien an, damit Sie es erneut versuchen können!),
- eine Schere,
- Klebstoff,
- einen runden Bierdeckel (oder ein Stück festere Pappe),
- zwei Gummibänder oder festen Bindfaden.

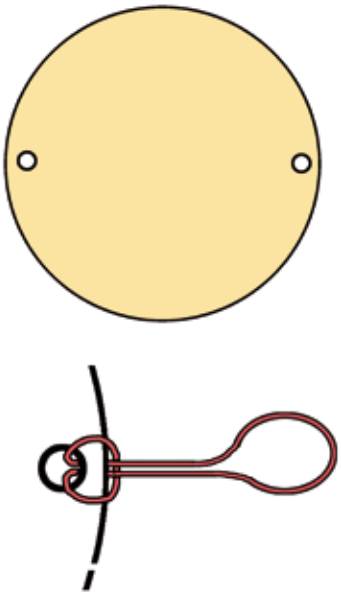
IHR KIND LERNT:

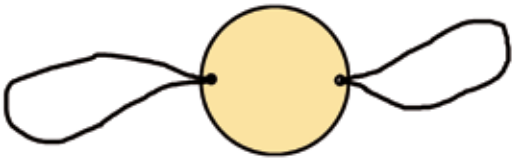
- eine Wunderscheibe zu basteln,
- nach welchem Prinzip Bewegung im Film funktioniert.

AUFGABEN:

- Suchen Sie alle benötigten Materialien zusammen und breiten Sie diese gemeinsam mit Ihrem Kind auf dem Tisch aus. Lassen Sie Ihr Kind möglichst viele der folgenden Arbeitsschritte allein machen. Vielleicht müssen Sie an der einen oder anderen Stelle helfen. Damit die Wunderscheibe funktioniert, muss exakt gebastelt und geklebt werden.
- Schneiden Sie mit Ihrem Kind das Bild „Wunderscheibe Dino“ auf Seite 48 kreisrund aus. Achtung: Die gestrichelte Linie soll nicht durchschnitten werden, die zwei Kreise hängen zusammen!
- Nehmen Sie einen runden Bierdeckel zur Hand oder schneiden Sie ein Stück Pappe so zurecht, dass die Vorlage des Dinos genau darauf passt.
- Stanzen Sie zwei Löcher in den Rand des Bierdeckels (siehe Markierung, Seite 48). Befestigen Sie rechts und links ein Gummiband oder einen festen Bindfaden.
- Lassen Sie Ihr Kind die Vorderseite der Vorlage (den Roller) auf die runde Pappe kleben. Dann kann die Vorlage an der gestrichelten Linie umgeknickt und auf die Rückseite der Pappe geklebt werden. Die beiden Bilder stehen nun zueinander auf dem Kopf.
- Die Wunderscheibe ist fertig und kann benutzt werden: Halten Sie mit Ihrem Kind die Gummibänder jeweils mit dem Zeigefinger und dem Daumen der rechten und der linken Hand fest. Nun die Gummibänder zwischen den Fingern hin und herzwirbeln. Die Wunderscheibe muss sich schnell vor- und zurückdrehen, so entsteht durch den sogenannten „Nachbildeffekt“ die Illusion von einem Bild. Aus den beiden Bildern wird, wie durch ein Wunder, ein Bild: Ein Dino, der Roller fährt.
- Wenn den Kindern das Zwirbeln mit den Fingern nicht gelingt, können Sie die beiden Enden der Gummibänder oder des Bindfadens durch Drehen der Scheibe „aufziehen“ und in gespanntem Zustand ablaufen lassen.
- Sie können auch zwei Bierdeckel benutzen und einen Bleistift (oder Stab) zwischen die Bierdeckel kleben (wie bei einem Lutscher). Dann kann das Kind den Stab zwischen den Handflächen hin- und herdrehen. Aber Achtung: Die Vorlagen müssen dann an der gestrichelten Linie auseinandergeschnitten und der Dino und der Roller müssen in der gleichen Richtung (nicht kopfüber) auf den Bierdeckeln befestigt werden. Löcher sind nicht notwendig!


ausschneiden
knicken





5. Tag

Bilderrätsel – Auf Fotosafari in den eigenen vier Wänden

SIE BENÖTIGEN:

- eine digitale Fotokamera oder ein Handy/Tablet mit Kamera.

IHR KIND LERNT:

- mit einer Kamera bzw. einem Tablet/Handy ein Foto zu machen,
- genau hinzusehen (Wahrnehmungs- und Konzentrationsübung).

AUFGABEN:

- Erstellen Sie zusammen mit Ihrem Kind ein Bilderrätsel.
- Zeigen Sie Ihrem Kind dafür, wie die Fotokamera oder das Handy/Tablet zu bedienen ist. Dann wird mit der Kamera ein Gegenstand im Detail fotografiert. Stellen Sie die Digitalkamera vorher in den so genannten „Makromodus“. Dieser Modus ist im Menü der Kamera zu finden. Das Symbol dafür ist eine Blume (Tulpe).
- Die ersten Bilderrätsel fotografieren Sie und Ihr Kind schaut genau zu. Ziehen Sie den Zoom des Fotoapparates ganz auf (also nicht heranzoomen!) und gehen Sie mit der Linse des Fotoapparates ganz nah an den Gegenstand heran, um nur einen kleinen Ausschnitt des Gegenstandes oder des Körperteils usw. aufzunehmen (fotografieren Sie z. B. die Schneeflocke auf dem Regler an der Heizung oder ein Teil des Scharniers einer Tür). Achten Sie und Ihr Kind darauf, dass das Bild scharf wird.
- Im Anschluss an das Detailfoto knipsen Sie noch ein Bild, auf dem der ganze Gegenstand zu sehen ist (also der Regler und die ganze Heizung, die Tür). Achten Sie erneut gemeinsam darauf, dass das Bild scharf wird.
- Nun fotografieren Sie alleine ein paar Rätsel, ohne dass Ihr Kind sieht, was Sie ablichten. Anschließend knipst Ihr Kind mehrere Rätsel, ebenfalls geheim, denn dann können die Rätselbilder gegenseitig geraten werden. Sind alle Rätsel fotografiert, kann geraten werden. Zuerst wird die Detailaufnahme angesehen. Nun wird geraten, welcher Gegenstand zu sehen ist. Wenn der Gegenstand nicht erraten wird, können Fragen gestellt werden, z. B.: „Ist der Gegenstand in der Küche?“, „Ist der Gegenstand aus Holz?“. Wenn er nicht erraten wird, kann ein bisschen geholfen werden. Oder es gibt einen Gewinnpunkt.
- Nun schauen Sie sich gemeinsam die Auflösung des Rätsels an.

EXTRAAUFGABEN:

- Vielleicht machen Sie einmal gemeinsam mit Ihrem Kind Fotos für ein Bilderrätsel und lassen ein anderes Mitglied der Familie raten.
- Sie können die Bilder direkt auf der Kamera oder dem Handy/Tablet betrachten.
- Sie können die Bilder auf einen Computer übertragen und auf dem Monitor anschauen. Viele Kameras können auch direkt an einen Fernseher angeschlossen werden, oder die integrierte Speicherkarte kann in den Fernseher gesteckt werden. Probieren Sie es gemeinsam mit Ihrem Kind aus!

6 Weiterführende Hinweise: Für alle, die mehr wissen möchten

Internet-Angebote für Kinder

www.internet-abc.de
Das „Internet-ABC“ bietet Kindern Infos, Tipps und Tricks rund um das Internet, für Anfänger/-innen oder Fortgeschrittene. Die werbefreien Seiten richten sich an Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren.

www.blinde-kuh.de
Die „Blinde Kuh“ ist die erste deutschsprachige Suchmaschine für Kinder. Das mehrfach ausgezeichnete Portal wird vom Bundesfamilienministerium unterstützt.

www.klick-tipps.net
„Klick-Tipps – Surfen, wo‘s gut ist!“ – Spannende Webseiten zu aktuellen Themen werden wöchentlich von Medienpädagoginnen und Medienpädagogen zusammen mit einer Kinderredaktion aus der Vielfalt der Internetseiten herausgesucht und verlinkt.

www.seitenstark.de
Übersichtlich aufbereitet, bietet die Seite Zugang zu rund 20 Kinderseiten im Netz und gewährleistet einen sicheren Zugang zum Internet.

www.fragfinn.de
Hinter fragFINN steht eine sogenannte „Whitelist“, also eine Sammlung von kindgerechten Internetseiten.

Kinder und Fernsehen

www.flimmo.de
Auf „flimmo.de“ finden Sie neben Besprechungen von TV-Sendungen auch medienpädagogisches Knowhow, Ratschläge und Tipps zur Fernseherziehung sowie Interessantes rund um das Thema Fernsehen. Hierüber kann auch die Ratgeber-Broschüre FLIMMO bezogen oder die Flimmo-App heruntergeladen werden.

www.wdrmaus.de/elefantenseite
Die WDR-Fernsehsendung für Vorschulkinder „Die Sendung mit dem Elefanten“ bietet auch ein begleitendes Angebot im Internet. Das Angebot ist speziell auf jüngere Kinder zugeschnitten. Es enthält Sach- und Bildergeschichten, kurze Animationsfilme, Ratespiele, Mitmachangebote und viele Lieder. Parallel dazu wird eine Elternseite mit vielen Informationen, u. a. über die Wahrnehmung von Fernsehsendungen durch Kinder, angeboten.

www.sesamstrasse.de/elterninfos/index.html
„Sesamstrasse.de“ ist ein Internetangebot des NDR, das speziell für Vorschulkinder entwickelt wurde. Die Kinder können sich intuitiv und ohne Lesefähigkeit auf der Seite zurechtfinden. Sie erhalten einfache akustische Anleitungen und können das Angebot eigenständig entdecken.

www.kika.de
Der Kinderkanal von *ARD* und *ZDF* stellt auch Informationen für Eltern bereit. Für jüngere Kinder gibt es vom KiKA das Vorschulportal *www.kikaninchen.de*. Hier können die Kinder in einem geschützten Raum das Internet entdecken. Die Webseiten enthalten auch einen Webwecker, mit dem (Kinder und) Eltern die Onlinezeit begrenzen können. Zudem finden Eltern einen eigenen Bereich mit Hintergrundinformationen zur Mediennutzung sowie Spiel- und Gestaltungsideen, die aus dem digitalen Medienangebot wieder herausführen.

www.kinderfilmwelt.de
Das Filmportal des „Kinder- und Jugendfilmzentrums in Deutschland (KJF)“ wurde speziell für die jüngsten Filmfans entwickelt. Kinder finden hier Informationen zu allen Filmen, die aktuell in deutschen Kinos zu sehen sind und sich speziell an sie richten. Ebenfalls berücksichtigt werden Veröffentlichungen auf DVD. Neben kindgerechten Rezensionen, Trailern und Szenenfotos bietet Kinderfilmwelt.de fundierte Altersempfehlungen.

www.top-videonews.de
Hier präsentiert und kommentiert das Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF) die Neuerscheinungen auf DVD und Video, stets aktuell und mit differenzierten Altersempfehlungen. In zusätzlichen Specials geht es um besondere Themen. Mit seinen Filmkritiken bietet das Magazin eine Ergänzung zu den gesetzlichen Altersfreigaben der FSK und den Informationen der Filmanbietenden.

Tablets/Apps

www.datenbank-apps-für-kinder.de
Die „Datenbank: Apps für Kinder“ möchte pädagogischen Fachkräften und Eltern einen Überblick über die Struktur des App-Angebots für Kinder geben. Deshalb sind in der Datenbank nicht nur „pädagogisch wertvolle“ Apps zu finden, sondern auch solche, die unter Kindern verbreitet sind, aber von Erwachsenen möglicherweise nicht vorbehaltlos akzeptiert werden. Die Suchmaske ermöglicht das gezielte Recherchieren nach Zielgruppe, Genre, Schlag- und Suchwörtern sowie nach Gerätesystemen.

www.klick-tipps.net/kinderapps
Seit Februar 2013 präsentiert „klick-tipps.net“ einmal pro Monat die „App des Monats“ sowie mit Unterstützung der Stiftung Lesen die „Kinderbuch-App des Monats“.

www.iphonekinderapps.de
In diesem Blog bespricht Kirstin Hofkens, App-Entwicklerin und Mutter, Apps für Kinder – wie gut diese damit zurechtkommen und wie hoch ihr Lern- und Spaßwert ist. Kategorisiert nach Alter und Inhalten, werden die Kinder-Apps ausführlich beschrieben und mit Screenshots illustriert.

www.stiftunglesen.de
Seit 1988 entwickelt die „Stiftung Lesen“ zahlreiche Projekte, um das Lesen in der Medienkultur zu stärken. Auf der Website der Stiftung Lesen sind neben zahlreichen Informationen für pädagogische Fachkräfte rund um das (Vor-)Lesen auch die aktuelle Vorlesestudie und eine kommentierte Liste mit empfehlenswerten Kinderbuch-Apps zu finden.

Welt des Hörens

www.ohrenspitzer.de/ohrenspitzer-startseite
„Ohrenspitzer“ ist ein Projekt für Kinder im Alter zwischen drei und vierzehn Jahren mit interessanten Hörspielen, aktiver Hörspielgestaltung und einer Heranführung an ein aktives Zuhören. Zudem gibt es Materialien für pädagogische Fachkräfte, wie z. B. das Geräuschealphabet und die Hörspieldatenbank „Töne für Kinder“.

www.auditorix.de
Die Website von „AUDITORIX“ bietet vielfältige Informationen und Spiele zu den Themen Hören, Geräusche und Stimme. Jährlich wird auch das „Auditorix-Hörbuchsiegel“ an besonders gelungene Produktionen für Kinder vergeben (*www.hoerbuchsiegel.de*), die ebenfalls auf der Seite zu finden sind.

www.radio108komma8.de
Die Internetseiten von „Radio 108,8“ hat die Schule des Hörens e. V. (*www.schule-des-hoerens.de*) im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelt. Kinder finden hier jede Menge Mitmachmöglichkeiten und Aktionen rund ums Thema Radio und Hören.

www.kiraka.de
KiRaKa“ (kurz für KinderRadioKanal) ist ein digitaler Spartenkanal des Westdeutschen Rundfunks nur für Kinder, der u. a. täglich die preisgekrönten Sendungen WDR 5 KiRaKa (früher: Lilipuz) und Bärenbude sendet. Dazu wird ein kinderfreundliches Programm gestaltet. Hier gibt es auch das deutsch-türkische Magazin Kelebek (deutsch = Schmetterling), in dem es viel über das Leben türkischer Kinder in Deutschland und über die Türkei zu erfahren gibt.

www.baerenbude.de
Homepage des WDR-Programms für Radioanfänger/-innen. Die Seite gliedert sich in einen spielerischen Teil für Kinder und einen Bereich für Erwachsene. Hier sind Programminformationen zu finden, ein Radio-Livestream, Hörbeispiele, ein Podcast mit den Kuschelbären Johannes und Stachel sowie Informationen zu dem medienpädagogischen Projekt „Bärenbude Klassenzauber“. Die Sendung „Bärenbude“ läuft täglich um 19.30 Uhr auf WDR 5 und auch im KiRaKa.

www.ohrenbaer.de
Jeden Abend bietet der „OHRENBÄR“ Radiogeschichten für kleine Leute. Der OHRENBÄR ist eine Sendung von Radio Berlin (rbb) in Kooperation mit WDR 5 und NDRInfo. Die Geschichten werden extra für Kinder zwischen vier und acht Jahren geschrieben. Immer montags startet der OHRENBÄR (im WDR 5 zwischen 19.45 und 19.55 Uhr innerhalb der Radiosendung BÄRENBUDE) mit einer neuen Geschichte, die über eine Woche hinweg (weiter-)erzählt wird. Wurde eine Sendung verpasst, können die Geschichten in den sieben Tagen nach der Ausstrahlung auch online angehört werden.

www.flubidux.de
Die Figur „Flubidux“ ist Klangforscher und nimmt Kinder mit auf eine Expedition in die Welt der Töne und Geräusche.

www.ohrka.de
Das Hörportal für Kinder ist ein Angebot des Vereins „OHRKA – Netzwerk Hörmedien für Kinder e. V.“. Sein Ziel ist es, Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren hochwertig produzierte Hörspiele, Lesungen und Reportagen dauerhaft und kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Medienkompetenz

www.mediennutzungsvertrag.de
Die Initiativen „klicksafe“ und „Internet-ABC“ bieten zusammen dieses Internetangebot an. Hier können Eltern und Kinder gemeinsam einen Vertrag aufsetzen, der konkrete Regeln zur Mediennutzung definiert. Dieser lässt sich dann gestalten und downloaden oder ausdrucken.

www.handysektor.de
Werbefreies Informationsangebot für Jugendliche, das sie bei einem kompetenten Umgang mit mobilen Medien unterstützt. Die sichere Nutzung von Handys und Smartphones steht dabei im Vordergrund. Die „Pädagogenecke“ bietet zudem Praxistipps zum mobilen Mediengebrauch.

www.schau-hin.info
Die Initiative „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht“ ist ein Elternratgeber zur Mediennutzung, der Erziehende dabei unterstützt, ihre Kinder im Umgang mit Medien zu stärken. Sie gibt viele Tipps rund um die Medienerziehung (Apps, TV, Handy, Computer, Games, Lesen, Hören) –, nicht nur für Eltern.

www.surfen-ohne-risiko.net
Das Angebot des *Bundesfamilienministeriums* möchte Eltern dabei unterstützen, gemeinsam mit ihren Kindern die kinderfreundliche Seite des Internets zu entdecken.

www.chatten-ohne-risiko.net
Neben einem Chat-Atlas mit Bewertungen zu einzelnen Angeboten gibt es Tipps und Regeln zum sicheren Chatten und zum Instant Messaging. In einem Erwachsenenbereich finden Eltern und pädagogische Fachkräfte Informationen über die Faszination und die Risiken der Online-Kommunikation. Darüber hinaus gibt es Tipps, wie Kinder und Jugendliche bei deren sicherer Internetnutzung unterstützt werden können (*www.chatten-ohne-risiko.net/erwachsene/*).

www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/aktion-kinder-sicher-im-netz.html
Das Angebot der Polizei informiert (Eltern) über das Thema Medienkompetenz.

www.jugendschutz.net
„jugendschutz.net" ist die Zentralstelle der Bundesländer für Jugendschutz in den Mediendiensten und überprüft das Internet auf Verstöße gegen den Jugendschutz. Ihr Ziel ist es, dass Anbietende auch in diesem neuen Medium die Bestimmungen des Jugendschutzes einhalten sowie Rücksicht auf Kinder und Jugendliche nehmen. jugendschutz.net nimmt Hinweise auf Verstöße über seine Beschwerdestelle (Hotline) entgegen.

www.bundespruefstelle.de
Die „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien" informiert über den Jugendmedienschutz und bietet konkrete Tipps zur Medienerziehung.

www.verbraucherzentrale.de
Die Verbraucherzentralen der Länder bieten zum Teil umfangreiche Informationen und Tipps zu Sicherheitseinstellungen, Datenschutz und mehr.

www.irights.info
„iRights.info" ist Informationsplattform und Online-Magazin in einem. Die Seite klärt auf verständliche Art über alle Rechtsfragen rund um die Themen Internet, Musik und Co. auf.

www.nummergegenkummer.de
Der Verein „Nummer gegen Kummer e. V." bietet neben dem erfolgreichen Kinder- und Jugendtelefon seit 2001 auch ein Elterntelefon an. Das größte telefonische Beratungsangebot für Kinder, Jugendliche und Eltern hilft kostenlos, anonym und vertraulich bei kleinen und großen Problemen. Die „Nummer gegen Kummer" für Kinder und Jugendliche ist montags bis freitags von 14.00 bis 20.00 Uhr in ganz Deutschland unter der Telefonnummer 116111 zu erreichen. Das Elterntelefon ist montags bis freitags von 9.00 bis 11.00 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 17.00 bis 19.00 Uhr unter der kostenlosen Rufnummer 0800-1110550 zu erreichen.

www.lfm-nrw.de/publikationen
Im Online-Bestellsystem der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) können Sie Broschüren und Ratgeber zu verschiedensten Themen der Medienerziehung herunterladen oder nach Hause bestellen.

Wissenschaftliche Studien

www.mpfs.de
Der „Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (MPFS)" veröffentlicht regelmäßig Studien zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen.

www.izi.de
Das „Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI)" setzt sich in eigenen Forschungsprojekten mit der Fernsehnutzung (und auch Sprachförderung) von Heranwachsenden auseinander und gibt die Fachzeitschrift TELEVIZION heraus.

www.media-perspektiven.de
In der monatlich erscheinenden Fachzeitschrift erscheinen zahlreiche Artikel, u. a. auch über die Fernseh- und Internetgewohnheiten von Kindern.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
www.lfm-nrw.de

Bezirksregierung Arnsberg, Dez. 37
Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI)
Ruhrallee 1-3, 44139 Dortmund
www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

VERANTWORTLICH:
Mechthild Appelhoff/Dr. Peter Widlok für die LfM
Christiane Bainski für die LaKI

REDAKTION:
Regina Großefeste, Birgit Pietschmann, Christina Rhode, Miriam Weilbrenner

AUTORINNEN:
Tanja Biermann, Livia Daveri, Sabine Eder
REDAKTIONELLE BEARBEITUNG:
Jens Frantzen, Textappeal

LEKTORAT:
Viola Rohmann M.A.
GESTALTUNG:
tk-schu:tte | informationsdesign, Essen
DRUCK:
Boerje Halm, Wuppertal

BILDNACHWEIS:
© Uwe Völkner/Fotoagentur FOX

ISBN 978-3-940929-38-9

Redaktionsschluss: Mai 2015, alle Links wurden zum Redaktionsschluss überprüft.
Aktualisiert im Juni 2016

Diese Publikation steht unter der Creative-Commons-Lizenz BY-NC-ND 4.0 DE, d. h. die unveränderte, nichtkommerzielle Nutzung und Verbreitung der Inhalte auch in Auszügen ist unter Angabe der Quelle bzw. der Herausgeber LfM sowie LaKI erlaubt.
Weitere Informationen unter: https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de.
Über die in der Lizenz genannten hinausgehende Erlaubnisse können auf Anfrage durch den Herausgeber gewährt werden. Wenden Sie sich dazu bitte an info@lfm-nrw.de.

lfm: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

Kommunale Integrationszentren NRW

Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
www.lfm-nrw.de